

Pressebericht:

**Krise der Esperanto-Bewegung:**

## **DIE BLASE IST GEPLATZT - DER ESPERANTO-WELTBUND WIRD DEMONTIERT, VERSCHENKT UND AUSVERKAUFT**

**Geldsorgen, Überalterung, Nachwuchsprobleme, interne Konflikte, Glaubwürdigkeitsdefizit und Desinteresse plagen die Esperanto-Organisationen.**

**Das Erbe des Esperanto soll in externen Bibliotheken gesichert werden**

Unabhängige Informationen und kritische Berichte über den Zustand bzw. die Zustände in der Esperanto-Bewegung sind im Allgemeinen rar und kaum verfügbar. Die rosarote Propaganda der Bewegung übertüncht die weniger günstige Realität und meldet ausschliesslich "Erfolge", "Errungenschaften", "Fortschritte" und "Rekorde", die eigentlich kaum jemand ausserhalb der Esperanto-"Welt" wahrnimmt. Bei der Esperanto-Bewegung handelt es sich um ein sektenartiges Gebilde, eine exzentrische Propaganda-Bewegung von bornierten Scharlatanen, von Sprachfundamentalisten, die unter dem Vorwand einer Friedens- und Menschenrechtsbewegung der Menschheit einzureden versuchen, dass mit einer Sprache wie dem "künstlich" geschaffenen Esperanto die Welt besser und friedlicher sein könnte.<sup>1</sup> Das ist kein Scherz oder Gag, denn die Esperantisten meinen es todernt. Ihr Idealismus kennt keine Grenzen und reicht so weit, dass man Esperanto als Alternative zum Englischen – dem Albtraum der Esperantisten, der an Paranoia grenzt – überhöht, während man dessen internationale Tauglichkeit gerne in Frage und seine Erfolgsgeschichte in Abrede stellt.<sup>2</sup> Dabei ist übrigens sehr viel unterschwelliger Antiamerikanismus im Spiel. Bei den Esperantisten wird skrupellos mit realitätsfremden, übertriebenen und teilweise falschen Behauptungen operiert, während negative Informationen, die dem Ruf der Bewegung und des Esperanto schaden könnten, systematisch vermieden und unterdrückt werden. Esperanto war somit von Anfang an quasi eine Glaubensfrage, beinahe ein magischer Begriff des (weltlichen) Messianismus; alles in der Esperanto-Bewegung, angeführt von naiven akademisch-intellektuellen Zynikern und propagiert von realitätsfremden Wunderlingen, ist naturgemäss Propaganda, einschliesslich der Veranstaltungen und Literatur. Die ganze Berichterstattung der Esperanto-Bewegung dient der Verherrlichung der eigenen Sache und ist im Allgemeinen extrem geschönt und unehrlich, entsprechend oberflächlich und propagandistisch ausgerichtet. Die Esperanto-Bewegung verweigert sich systematisch und konsequent einer kritischen Aufarbeitung der eigenen Problemgeschichte und publiziert im Prinzip nur Erfolgsmeldungen. Kritik, v.a. negative, wird im Keim erstickt, auf entsprechende Anfragen erhält man oft keine Antwort. Wer in der Esperanto-Bewegung als Kritiker in Erscheinung tritt, riskiert, als Nestbeschmutzer, Verräter oder Feind geächtet und

---

<sup>1</sup> Diese Borniertheit äussert sich etwa bei Aufrufen der Esperanto-Bewegung an die Staaten der Welt, den Migranten ein Leben ohne (sprachliche) Diskriminierung zu garantieren oder die Menschenrechte zu respektieren (s. z.B. <https://uea.org/aktuale/komunikoj/2023/Rezolucio-de-la-108a-Universala-Kongreso-de-Esperanto-en-Torino-Italo>, Punkt 5.) Gemäss Thomas Bormann, dem Verfasser des Textes, der von ewigen Beeinflussern wie Humphrey Tonkin und Renato Corsetti beraten wurde, soll die Resolution für eine Diskussion in der UNO dienen. Die Resolution wurde vom UEA-Komitee ohne Einwand angenommen.

<sup>2</sup> S. etwa den bizarren Versuch des Deutschen Esperanto-Bundes (DEB/GEA), die angebliche Stagnation des Englischen und die allgemeine Überlegenheit des Esperanto nachzuweisen, unter [https://www.esperanto.de/sites/default/files/esperanto.de/deb/dokumente/Mehr\\_als\\_130Jahre\\_Esperanto-Sprachgemeinschaft\\_ZunehmendeVerbreitungEsperanto.pdf](https://www.esperanto.de/sites/default/files/esperanto.de/deb/dokumente/Mehr_als_130Jahre_Esperanto-Sprachgemeinschaft_ZunehmendeVerbreitungEsperanto.pdf), Kap. 7-9. Auch der Resttext dieser unseriösen Publikation ist voller fragwürdiger Behauptungen.

gemieden zu werden, wobei selbst prominente Linguisten oder Politiker, die eine andere Meinung als die Esperantisten vertreten, von dieser Behandlung nicht verschont werden. Dementsprechend hat Kritik kaum Einfluss auf die Dinge in der Esperanto-Bewegung. Eine rationale und objektive Diskussion über Esperanto ist in den Kreisen dieser Bewegung sowie so kaum möglich und wird von ihren Anhängern selbst auch nicht angestrebt, denn die Esperantisten haben immer Recht, weil sie sich auf der richtigen Seite der Geschichte wähnen, wie seinerzeit die Sozialisten und Kommunisten. Gewöhnlich werden die (freilich unkritischen) Berichte von den Organisatoren bzw. Hauptverantwortlichen der Eo-Veranstaltungen gleich selbst verfasst, wie etwa die Beispiele Litauen und Russland zeigen.<sup>3</sup> Die Esperantisten, die ein eigenes Weltbild vertreten, haben sogar eine eigene Wissenschaft etabliert – die sogenannte *Interlinguistik* (neben der *Esperantologie*) –, die aber ausserhalb der Esperanto-Bewegung nirgendwo auf der Welt offiziell anerkannt ist. Die Welt „ausserhalb“ der Esperanto-Bewegung wird von ihr mit einer gebotenen Portion Überheblichkeit „*ekstera mondo*“ (Aussenwelt) genannt, denn Esperanto bildet eine eigene Subkultur, die sich von der „normalen“ Welt weitgehend isoliert hat, sich ihr gegenüber aber auf jeden Fall überlegen fühlt. Liegt hier vielleicht ein Fall von Schizophrenie vor? Esperanto als ökologische und nachhaltige Sprache ist das neuste Schlagwort, während die Vorstellung von der Sprache des Friedens an Farbe und Bedeutung verliert und der Slogan von der angeblichen Neutralität des Esperanto abgenutzt ist. Am beliebtesten und populärsten sind diejenigen Propagandisten, die die Ideen des „Esperantismus“ am radikalsten und fanatischsten verbreiten und erklären. Diese werden von Auszeichnungen überhäuft wie seinerzeit die Kommunisten mit Orden. Obwohl die Esperantisten von der historischen Richtigkeit ihrer Ideen absolut überzeugt sind, leidet das Esperanto-Projekt mangels Durchsetzungskraft unter einem schweren Glaubwürdigkeitssyndrom. Auch in der einschlägigen Esperanto-Presse, bestehend meist aus amateurhaften, altmodischen und langweiligen Vereinsgazetten, die die schönen Legenden und Mythen des Esperanto unaufhörlich wiederholen, gibt es kaum Raum für objektive und (selbst)kritische Berichte über den wahren Zustand und die Zustände in der Bewegung. Aus Mangel an alternativer, kritischer Berichterstattung über die Esperanto-Bewegung werden Erfolgsmeldungen und Behauptungen der scheinbar äusserst potenten Propaganda vom unwissenden Publikum oft gerne für bare Münze genommen und entsprechende Theorien selbst in wissenschaftlichen Arbeiten rekapituliert, ohne hinterfragt zu werden. Nur ein relativ kleiner Teil der „Esperantisten“ beherrscht Esperanto auf hohem sprachlichen Niveau, obwohl die Sprache leicht zu erlernen sein soll, während die meisten Benutzer ihre nationalsprachlichen Gewohnheiten und Interferenzen nicht loswerden. Das intellektuell-kulturelle Niveau der Esperanto-Bewegung bewegt sich oft am Rande der Idiotie und entspricht nicht dem Idealzustand, dem es gemessen an den eigenen Ambitionen entsprechen sollte.

Die folgenden Ausführungen und Angaben basieren auf Informationen eines internen, in Esperanto-Sprache geführten Internetforums, das verschiedene aktuelle Themen der Esperanto-Bewegung *kritisch* beleuchtet und von den Mitgliedern kontrovers diskutieren lässt. Zwar ist auch in diesem Fall die lupenreine kritische Objektivität der Diskussionen nicht immer gewährleistet, weil die Beiträge selbst von Esperantisten stammen, die meist im Rahmen des herkömmlichen „Mainstreams“ argumentieren, der Esperanto an sich nicht infrage stellt.<sup>4</sup> Ein Versuch, die Ereignisse der letzten Zeit in deutscher Sprache darzustellen.

---

<sup>3</sup> Exemplarisch s. <https://sezonoj.ru/2023/12/litovio-69> und <https://sezonoj.ru/2023/12/ruslando-53>.

<sup>4</sup> Der Redakteur, ein ehemaliger finnischer Kommunist und schwedischer Journalist, pflegt Diskutanten aus seinem Forum auszuschliessen und zu verbannen, wenn ihm Meinungen von Kollegen zu radikal erscheinen, sodass jeweils nur noch "brave" Mitdiskutierer übrig bleiben. Wer in diesem Forum seine meist komischen und bedeutungslosen Kommentare absetzt, riskiert, seinen Ruf zu verlieren. Trotz der weitgehenden Trivialität der

## Zentrum Rotterdam

Die Esperanto-Bewegung ist 1887 entstanden und wurde seit 1908 von der *Universala Esperanto-Asocio* (UEA), dem Esperanto-Weltbund, erfolgreich geleitet.<sup>5</sup> Nun ist die Organisation in eine tiefe, tragische und bedauernde Krise geraten, die ihre Existenz bedroht und vor allem mit dem Mitgliederschwund und den defizitären Finanzen zusammenhängt.

Der Sitz des zentralen Büros des 1908 in Genf (Schweiz) gegründeten Esperanto-Weltbunds (UEA) befindet sich seit 1962 in Rotterdam, Königreich der Niederlande. Als integrale Bestandteile der Organisation wurden dort die Administration und Finanzverwaltung, die Geschäftsleitung, aber auch die hauseigene Bibliothek und das Vereinsarchiv sowie eine Buchhandlung und früher auch die Redaktion des Vereinsorgans *Esperanto* betrieben, während der international zusammengesetzte Vereinsvorstand und das Komitee als oberstes Organ der UEA sporadisch am Hauptsitz in Rotterdam und an den Esperanto-Weltkongressen zur Tagung zusammenkommt.

Seit geraumer Zeit ist das stolze, altherwürdige und typisch holländische Haus in der Strasse Nieuwe Binnenweg 176 im Rotterdamer Stadtzentrum zum Verkauf ausgeschrieben. Die Büromitarbeiter erhielten den Vorschlag freiwillig „zu gehen“ oder sind teilweise nur noch provisorisch anwesend, das Vereinsarchiv wurde 2022 nach Wien und die Bibliothek 2023 nach Warschau überführt. Die Kongressabteilung und die Buchhandlung sollen in Zukunft von einer der Esperanto-Bewegung nahestehenden privaten Kleinfirma in der Slowakei betreut werden. Mit dieser Lösung würde die UEA ein paar Zehntausend Euro an Betriebskosten einsparen.<sup>6</sup> Die auf diese Weise vorgenommene Restrukturierung der Dienstleistungen des Weltbunds, in der Esperanto-Bewegung seit Jahrzehnten als Selbstverständlichkeit, ja als eine Art unantastbares Heiligtum betrachtet, kommt praktisch einer weitgehenden Auflösung, wenn nicht sogar einer Zerschlagung dieser Vereinigung gleich. Wie und warum konnte es soweit kommen?

## Mitgliederschwund seit Anfang der 1990er Jahre

Beginnen wir mit dem Problem des Mitgliederschwunds, denn die Finanzdefizite, die noch darzustellen sein werden, sind eine unmittelbare Folge dieses Schwunds, der für die Esperanto-Organisationen nach der Zeitenwende von 1989 (Ende des Kommunismus in Osteuropa) charakteristisch war. Die eigentliche Zäsur fand im Jahr 1991 statt, das eine kontinuierliche Abnahme der Mitgliederzahlen einleitete. Von ursprünglich etwa 8000 verzeichnete die UEA 2013 nur noch 4903 Einzelmitglieder, und 2016 wurde deutlich, dass die Mitgliederzahl um fast die Hälfte auf gut 4200 zusammengeschrumpft war.<sup>7</sup> Anstatt ein Mitgliederwachstum von jährlichen 10 Prozent zu erreichen, wie dies in einem „Strategiepapier“ des ehemaligen UEA-Vorsitzenden Mark Fettes vorgesehen war, musste jetzt festgestellt werden, dass die Mitgliederzahlen der Organisation rückläufig waren oder zumindest stagnierten. Im Oktober 2017 registrierte die UEA 4355 Einzelmitglieder, was im Vergleich zum Vorjahr immerhin ein kleines Wachstum von 132 Mitgliedern bedeutete.<sup>8</sup> Aber das reichte natürlich hinten und vorne nicht, um die Lage der Mitgliederzahlen zu verbessern. Von 4581 im Jahr 2018 fiel die Zahl dann auf 4162 im Jahr 2019, also um 419, was einem Rückgang von 9,1 Prozent ent-

---

Diskussionen und einer gewissen boulevardesken Oberflächlichkeit können die Berichte, die in diesem Forum veröffentlicht werden, im Kern für glaubwürdig gehalten werden.

<sup>5</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Universala\\_Esperanto-Asocio](https://de.wikipedia.org/wiki/Universala_Esperanto-Asocio).

<sup>6</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/09/30/maia-antauvidas-ke-uea-sparos-dekmilojn>.

<sup>7</sup> Übersichtstabelle 1979-2020 s. <https://www.liberafolio.org/2021/07/20/neniuj-maldungoj-okazis-en-la-centra-oficejo>.

<sup>8</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/04/06/la-srumpado-de-uea-momente-haltis>.

sprach<sup>9</sup> – viel für eine solche Organisation, die auf jede einzelne Mitgliedergebühr angewiesen ist. Die Gesamtzahl der Einzelmitglieder der UEA betrug Ende 2020 4293, 131 mehr als 2019, was wieder einem Wachstum von 3,1 Prozent entsprach.<sup>10</sup> Auch wenn seitens der UEA in letzter Zeit versucht wurde, das Bild der Mitgliederzahlen durch eine technische Reform der Gebührenstruktur trickreich zu manipulieren und verbessern, bleibt die Verkündung eines Mitgliederwachstums natürlich eine Illusion.<sup>11</sup>

Diese Misere hat einen Hauptgrund, zu dem sich der Esperanto-Weltbund nicht bekennen mag: Es geht schlicht und einfach um die Wahrheit des weltweit quantitativ gesunkenen Interesses für Esperanto. Aus genau diesem Umstand heraus müssten die richtigen Konsequenzen gezogen werden. Aber diese Wahrheit würde unweigerlich den nach wie vor gepflegten Mythos von der Universalität des Esperanto als Alternative zur realen Weltsprache Englisch zerstören. Zu den ewigen Mythen gehört auch die Legende von der sprachlichen Leichtigkeit des Esperanto, obwohl auch diese Sprache erlernt werden muss, wenn auch leider nicht immer von allen Studenten mit Erfolg.

Um die aktuelle Situation der Mitgliederzahlen wird im UEA-Vorstand jeweils gerne lange ein kleines Geheimnis gemacht, bis man nicht mehr umhin kann, sie zu veröffentlichen. 2022 verzeichnete die UEA 4552 Einzelmitglieder, etwas mehr als 2021 (4424, +128), was wiederum 131 Personen mehr als 2020 war, trotz der Covid-19-Pandemie, während der die physischen Weltkongresse durch virtuelle ersetzt wurden.<sup>12</sup> Diese Mitglieder stammten aus 126 Staaten: die meisten aus Deutschland (395), Frankreich (337), Brasilien (290), USA (277) und Japan (222). Ausser den Einzelmitgliedern gibt es noch die Kategorie der Kollektivmitglieder, die im Jahr 2022 8509 betrug und sich aus kollektiv angeschlossenen Mitgliedern der einzelnen Landesverbände zusammensetzt. Die Gesamtzahl der UEA-Mitglieder wurde 2022 somit mit 13'063 angegeben.<sup>13</sup> Zu beklagen war gleichzeitig der Fall der Abonnentenzahl für das Vereinsorgan *Esperanto*, die wohl in den Sog der allgemeinen Mitgliederentwicklung geraten war.<sup>14</sup> Mehrere Redaktionen in verschiedenen Ländern versuchten nacheinander mehr oder weniger erfolgreich, die Qualität des Hefts zu steigern, wobei am Ende die Verantwortung in Russland landete. Zwar äusserten sich die Leser 2018 mit der Zeitschrift noch einigermaßen zufrieden, obwohl viele aktuelle Themen, die die UEA-Mitglieder beschäftigen, zunehmend ausgelassen wurden, wie Anfang 2023 beklagt wurde.<sup>15</sup> So wurde etwa darauf verzichtet, einen Beitrag über die heftig umstrittenen öffentlichen Äusserungen des Vorsitzenden der Russischen Esperanto-Vereinigung (REU) zu bringen, der auf skandalöse Weise quasi offiziell verkündet hatte, dass er „als Privatperson voll und ganz und bedingungslos die Sonder-

---

<sup>9</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/03/07/nova-malrekordo-uea-plu-srumpas>.

<sup>10</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/03/29/uea-kresketas-kaj-srumpas>. Die Listen der Wachtumszahlen nach Ländern können in den Aprilheften 2020-22 von *Esperanto* unter <https://uea.org/revuoj/esperanto> eingesehen werden.

<sup>11</sup> Eine weitere Grafik der Zahlen mit einer Analyse ist unter <https://www.liberafolio.org/2023/12/12/uea-antauvidas-plian-srumpon-de-kotizoj> zu finden, in der der Widerspruch zwischen einem leichtem Wachstum der Mitgliederzahlen und dem Rückgang der Gebühreneinnahmen aufgezeigt wird (Dez. 2023).

<sup>12</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/08/06/virtuala-kongreso-malfermas-novan-pordon>,  
<https://www.liberafolio.org/2021/07/18/virtuala-kongreso-inaugurita>,  
[https://www.youtube.com/watch?v=XnHOLamY\\_tQ](https://www.youtube.com/watch?v=XnHOLamY_tQ).

<sup>13</sup> [https://uea.org/l/teko/komitataj/Estrara\\_Raporto\\_2022.pdf](https://uea.org/l/teko/komitataj/Estrara_Raporto_2022.pdf), S. 10.

<sup>14</sup> Es gibt im UEA-Gebührensysteem die Kategorie „Abonnement für die Zeitschrift *Esperanto* ohne UEA-Mitgliedschaft“.

<sup>15</sup> <https://www.liberafolio.org/2016/12/15/uea-denove-sercas-novan-redakoron>,  
<https://www.liberafolio.org/2017/02/05/la-revuo-de-uea-havos-du-redakorojn>,  
<https://www.liberafolio.org/2018/07/31/legantoj-de-revuo-esperanto-kontentas>,  
<https://www.liberafolio.org/2023/02/21/la-revuo-de-uea-silentas-pri-gravaj-temoj>.

operation der russischen Armee, die in der Ukraine stattfindet“, „unterstützt“.<sup>16</sup> Auch fand das ganze leidige Thema des Schicksals des UEA-Vereinshauses in Rotterdam keinen Platz auf den Seiten des Vereinsorgans. Die Redaktion in Moskau muss sich den Vorwurf gefallen lassen, unangenehme und heikle, aber aktuelle und wichtige Themen à la russe zu vermeiden, um sie zu tabuisieren, was in einer westlich ausgerichteten internationalen Organisation natürlich völlig inakzeptabel ist. Mehrere Esperanto-Organisationen hatten den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine verurteilt.<sup>17</sup> Auch die UEA veröffentlichte eine ungewöhnlich lange Erklärung, in der etwas verlegen betont wurde, dass der Verband zwar „keine politischen Positionen vertritt, ausser um für eine gerechte und gleichberechtigte internationale Kommunikation zu plädieren“. Anstatt die Angreifer aufzufordern, mit dem Töten von Menschen aufzuhören, rief die UEA dazu auf, „in unserem eigenen Bewusstsein Vorurteile und Hass gegenüber Bekannten und Fremden auszurotten“.<sup>18</sup> Ersatzhalber wurden diese Themen vom Internet-Forum *Libera Folio* aufgegriffen. Inzwischen wird das Heft *Esperanto* auch als digitale Version angeboten, wobei es bei der praktischen Nutzung keinen wesentlichen Auftrieb zu beobachten gab. Die Gebrauchsintensität der zweiten UEA/TEJO-Zeitschrift *Kontakto* war noch geringer, obwohl sie kostenlos heruntergeladen werden kann.<sup>19</sup>

Ein Blick auf die aktuellen Mitgliedsgebühren zeigt: Die inzwischen angehobene Jahresmitgliedsgebühr für Bürger „reicher Länder“ (wie Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Niederlande, Finnland, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Monaco, Vatikan, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Hongkong, Singapur, Macao, Neukaledonien und einige britische Kolonien – wo es offenbar ein paar Mitglieder gibt) beträgt 74 Euro;<sup>20</sup> in dieser Gebühr ist der Bezug des Vereinsorgans *Esperanto* und eine Reduktion der Kongressgebühr bei Anmeldung enthalten.<sup>21</sup> Schweizer und Liechtensteiner zahlen übrigens 87 und US-Amerikaner 89 Euro, die höchste Gebühr, während Bürger der Bahamas, Bahreins, Bruneis, Tschechiens, Estlands, Griechenlands, Spaniens, Israels, Südkoreas, Kuwaits, Maltas, Portugals, Sloweniens und der Slowakei sowie Taiwans und Uruguays 57 Euro zahlen. Die Gebühr in der gleichen Kategorie für Bürger Argentinien, Brasiliens, Chiles, Chinas, Costa Ricas, Grenadas, Kroatiens, Lettlands, Litauens, Libanons, Malaysias, Mexikos, Omans, Panamas, Polens, Rumäniens, Russlands und der Türkei beträgt noch 44 Euro, und Bürger von Albanien, Algerien, Angola, Armenien, Bhutan, Botswana, Bolivien, Bulgarien, Iran, Kuba, Palästina, Südafrika, der Philippinen sowie der Fidschi- und Marschall-Inseln und vergleichbarer Länder haben 37 Euro zu entrichten. Von den niedrigsten Gebühren (32 Euro) profitieren die „ärmsten“ Länder Afrikas und Asiens wie Afghanistan, Bangladesch, Burundi, Haiti, Indien, Kambodscha, Kirgistan, Kongo, Lesotho, Mali, Mauretanien, Nepal, Nicaragua, Osttimor, Salomonen, Sudan und Südsudan sowie Syrien, Tadschikistan, Tansania, Usbekistan, Vietnam, wo es vermutlich nur wenige Esperantisten gibt, aber auch die Ukraine und Moldawien, falls es dort Interessen gibt, die sich dem Esperanto-Weltbund anschliessen möchten. Anmeldungen zum Esperanto-Weltkongress gibt es aus diesen Ländern sowieso kaum. Es ist klar, dass solche niedri-

---

<sup>16</sup> [https://www.plansprachen.ch/Pressemitteilung\\_Esperanto\\_REU\\_Ukrainekrieg.pdf](https://www.plansprachen.ch/Pressemitteilung_Esperanto_REU_Ukrainekrieg.pdf).

<sup>17</sup> So die Israelische Esperanto-Vereinigung (<https://www.liberafolio.org/2022/03/13/eli-kondamnas-la-rusian-invadon-de-ukrainio>), die Finnische Esperanto-Vereinigung (<https://www.liberafolio.org/2022/05/25/prezidanto-de-eaf-kondamnas-la-atakon-de-rusio>), die Internationale Vereinigung der Esperanto-Juristen (<https://www.liberafolio.org/2022/03/04/deklaro-de-juristoj-pri-la-agreso-de-rusio>), TEJO (<https://www.liberafolio.org/2022/02/27/tejo-kondamnas-la-invadon-de-ukrainio>) und SAT (<https://www.liberafolio.org/2022/03/04/deklaro-de-sat-kontrau-la-milito-en-ukrainio>).

<sup>18</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/02/28/kritiko-kontrau-deklaro-de-uea-pri-ukrainio>.

<sup>19</sup> <https://uea.org/revuoj/esperanto>, <https://uea.org/revuoj/kontakto>, <https://www.liberafolio.org/2020/03/23/tejo-kaj-kontakto-kreskis-en-2019>.

<sup>20</sup> <https://uea.org/alighoj/kotiztabelo>.

<sup>21</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/07/30/uea-membreco-kostos-74-eurojn-jare>.

gen Mitgliedergebühren, die zudem nur selten gezahlt werden, kaum ins Gewicht fallen und die Finanzen der Organisation nicht zu stabilisieren oder gar sanieren vermögen.

Dem Esperanto-Weltbund sind etwa 70 Landesverbände angegliedert, von denen heute die meisten eine sehr bescheidene Existenz mit relativ wenigen Mitgliedern fristen, weil die Aktiven fehlen. Die angeschlossenen Landesverbände haben der UEA ebenfalls eine Gebühr zu entrichten, deren Höhe von der Mitgliederzahl dieser Verbände abhängt. Während Landesorganisation wie die deutsche, französische, belgische, ungarische, japanische oder chinesische noch über je 1000 Mitglieder ausweisen, sind die Zahlen bei den meisten anderen Verbänden weit unter diesem Niveau angesiedelt.<sup>22</sup>

## **Jugendorganisation TEJO zwischen Sorgenkind und Skandalen**

Einen drastischen Mitgliederzerfall musste auch die unabhängige Jugendsektion TEJO hinnehmen: Die endgültige Mitgliederzahl von TEJO im Jahr 2015 betrug 372, während gegen Ende 2016 nur noch 295 Einzelmitglieder gezählt wurden, was einem Rückgang von 21 Prozent entsprach.<sup>23</sup> Weil die Landesektionen es versäumten, Angaben über ihre Mitgliederzahlen mitzuteilen, sei es unmöglich, eine verbindliche Gesamtzahl der TEJO-Mitglieder zu nennen.<sup>24</sup> 2020 beschloss das Komitee, dass die Vereinigung künftig stets „die gleichen ungefähren Angaben zur Mitgliederzahl“ machen solle<sup>25</sup> – ein ziemlich seltsamer Beschluss, der illustriert, dass TEJO offenbar ein Problem mit den Mitgliederzahlen hat. Zu niedrige Zahlen sind ein Nachteil, wenn es darum geht, von der EU Subventionen zu erhalten. 2016 forderte die Europäische Union von TEJO die Rückzahlung eines Grossteils des letztjährigen Verwaltungszuschusses in Höhe von knapp 20'000 Euro, da die Bedingungen für die Subvention nicht erfüllt gewesen seien.<sup>26</sup> 2019 hatte TEJO bei den EU-Instanzen 25'000 Mitglieder angegeben, um einen besseren Eindruck über den Umfang der Aktivitäten vorzutäuschen, obwohl der Jugendbund in Wirklichkeit nur 549 Einzel- und 1123 Kollektivmitglieder verzeichnete.<sup>27</sup> Die zuständige EU-Stelle hatte eine Beschwerde wegen stark übertriebener Angaben zur Anzahl der Mitglieder der Vereinigung erhalten, aber die erstinstanzliche EU-Untersuchung über falsche Angaben hatte für TEJO jedoch keine Folgen, obwohl TEJO wohl versucht hatte, aufgrund betrügerischer Weise Subventionen zu erhalten.<sup>28</sup> 2022 wurde vermeldet, dass TEJO in den Jahren 2020-21 ein Wachstum von 16 Prozent erfahren habe, denn die Mitgliederzahl sei von 806 auf 936 angestiegen.<sup>29</sup> Insgesamt verfüge TEJO aber über etwa 5000 Mitglieder, wenn man alle „ehemaligen Einzelmitglieder“ berücksichtige.<sup>30</sup> Nachdem TEJO, die eigene Budgetprobleme hat,<sup>31</sup> 2022 die erhoffte administrative EU-Subvention von 85'000 Euro nicht bekam, von der die Finanzen der Organisation weitgehend abhängen,<sup>32</sup> wurde im März 2023 gemeldet, dass TEJO von der EU eine Subvention von 125'000 Euro erhalten werde, die gleichzeitig die Finanzen der Vereinigung gänzlich in Ordnung bringen sollen. Für welche

---

<sup>22</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Universala\\_Esperanto-Asocio#Landesverbände\\_der\\_UEA](https://de.wikipedia.org/wiki/Universala_Esperanto-Asocio#Landesverbände_der_UEA).

<sup>23</sup> <https://www.liberafolio.org/2016/12/16/la-membrokvanto-de-uea-draste-falegis>.

<sup>24</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/01/03/tejo-decidis-ne-publikigi-la-membronombron>.

<sup>25</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/07/21/tejo-donos-proksimuman-informon-pri-la-nekonata-membronombron-de-la-asocio>.

<sup>26</sup> <https://www.liberafolio.org/2016/08/22/tejo-devas-repagi-milojn-da-euroj-al-eu>.

<sup>27</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/09/02/cu-tejo-havas-25-000-membrojn>.

<sup>28</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/07/12/eu-esploras-la-membronombron-de-tejo>,  
<https://www.liberafolio.org/2020/07/14/tejo-la-esploro-de-eu-ne-havos-konsekvencojn>.

<sup>29</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/03/19/tejo-kreskas-uea-stagnas>.

<sup>30</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/08/10/tejo-provas-kalkuli-siajn-membrojn>.

<sup>31</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/03/29/tejo-daure-sen-bugeto>, <https://www.liberafolio.org/2022/08/10/la-prezidanto-ne-subtenis-la-bugeton-de-tejo>.

<sup>32</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/05/17/tejo-perdis-subvencion-de-85-000-euroj>.

Zwecke dieses Geld genau verwendet werden soll, war unklar.<sup>33</sup> Einen weiteren Erfolg konnte TEJO verbuchen, indem es gelang, den Konsultativstatus bei der UNO zu erhalten. Dieser ermögliche es TEJO, bei verschiedenen UN-Gremien in Diskussionen einzugreifen und Vorschläge zu unterbreiten.<sup>34</sup>

Die meisten TEJO-Kommissionen und -Sektionen bestehen jedoch nur auf dem Papier.<sup>35</sup> Als TEJO-Präsident amtierte in den letzten Jahren ein – wohl besonders radikaler linker – Philippiner mit dem kuriosen Zusatznamen Stalin, der im Übrigen ein recht passables Esperanto spricht. Inzwischen hat er die Philippinen verlassen und ist nach Spanien emigriert.<sup>36</sup> Vor ihm hatte dieses Amt eine Deutsche und vor ihr eine Vietnamesin ausgeübt.<sup>37</sup> Den Jugendlichen fehlt meist Führungserfahrung oder sie sind mit ihrem Studium beschäftigt. Die Altersobergrenze ist 30 – es wurde schon vorgeschlagen, sie auf 35 anzuheben.<sup>38</sup> Deshalb sind Personalwechsel relativ häufig. Einige Jugendliche lassen sich zwar als TEJO-Vorstandsmitglieder wählen, geben ihren ehrenamtlichen Job aber gewöhnlich bald wieder auf.<sup>39</sup> 2019 waren fünf Frauen in dem neunköpfigen Vorstand.<sup>40</sup> Einige Mitglieder wurden wegen Passivität auch schon aus dem Komitee oder Vorstand ausgeschlossen.<sup>41</sup> Es gäbe nicht zu wenige Kandidaten für Vorstandsmitglieder, aber es fehlten aktive Mitglieder, sagten zwei junge Aktivisten.<sup>42</sup> Ein weiteres Problem ist das schwierige Verhältnis der UEA. Zwischen ihr und TEJO brachen immer wieder schwere Konflikte und Zerwürfnisse aus, die mit dem Verhältnis zwischen Vater und Sohn vergleichbar sind.<sup>43</sup>

## Zwei ungewöhnliche Umfragen, die Mythen und Legenden zerstören

Im Allgemeinen herrschen unter Esperantisten naive Vorstellungen über Esperanto und dessen Bedeutung und Rolle als Universalsprache, deren Essenz von ihnen masslos überschätzt und übertrieben wird. Eine von UEA und TEJO 2020 durchgeführte Online-Umfrage förderte durchaus interessante Erkenntnisse zutage. Danach zahlen die meisten Einzelmit-

---

<sup>33</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/03/27/eu-subvencio-savas-la-financojn-de-tejo>.

<sup>34</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/10/15/tejo-atingis-konsultan-statuson-ce-un>.

<sup>35</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/09/28/junulara-movado-mortinta-au-reviviganta>,

<https://www.liberafolio.org/2021/08/28/la-malfrua-raporto-de-tejo-pri-2020-ne-imponas>.

<sup>36</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/11/30/albert-stalin-garrido-elektita-estrarano-de-tejo/>,

<https://www.liberafolio.org/2022/07/15/albert-stalin-garrido-pretas-estri-ce-tejo>,

[https://eo.wikipedia.org/wiki/Albert\\_Stalin\\_Garrido](https://eo.wikipedia.org/wiki/Albert_Stalin_Garrido).

<sup>37</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/01/30/tejo-kun-nova-prezidanto-kongresos-en-slovakio>,

<https://www.liberafolio.org/2020/07/15/charlotte-scherping-larsson-estas-la-nova-prezidanto-de-tejo>,

<https://www.liberafolio.org/2020/07/09/charlotte-scherping-larsson-tejo-havu-entuziasman-kaj-laboremanto-prezidanton>.

<sup>38</sup> <https://www.liberafolio.org/2016/02/26/tejo-anoj-volas-resti-junaj-gis-35>.

<sup>39</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/12/31/demisiis-la-prezidanto-de-tejo>,

<https://www.liberafolio.org/2019/05/11/duono-de-la-tejo-estraro-ne-plu-aktivas>,

<https://www.liberafolio.org/2019/11/21/tejo-perdas-sian-generalan-sekretarion>,

<https://www.liberafolio.org/2020/05/11/denove-demisiis-generalan-sekretario-de-tejo>.

<sup>40</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/07/31/kvin-virinoj-en-la-nova-estraro-de-tejo>.

<sup>41</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/04/04/tejo-eksigas-neaktivajn-komitatanojn>,

<https://www.liberafolio.org/2018/12/31/la-komitato-de-tejo-eksigis-estraranon>,

<https://www.liberafolio.org/2021/09/03/jam-16-neaktivaj-komitatanoj-de-tejo-eksigitaj>,

<https://www.liberafolio.org/2022/02/04/matheus-pacheco-eksigita-el-la-estraro-de-tejo>.

<sup>42</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/07/04/neniu-volas-igi-prezidanto-de-tejo>,

<https://www.liberafolio.org/2020/06/29/ne-mankas-kandidatoj-por-la-estraro-de-tejo>,

<https://www.liberafolio.org/2020/06/30/charlotte-burton-tejo-bezonas-pli-da-aktivaj-estraranoj>.

<sup>43</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/07/18/akra-konflikto-inter-tejo-kaj-uea>,

<https://www.liberafolio.org/2017/07/22/laborgrupo-traktos-la-krizon-inter-uea-kaj-tejo>; Namen der TEJO-Vorstandsmitglieder der letzten Jahre s. unter [https://eo.wikipedia.org/wiki/Estraro\\_de\\_TEJO](https://eo.wikipedia.org/wiki/Estraro_de_TEJO).

glieder ihren Geldbeitrag nicht wegen den vom Verband angebotenen Dienstleistungen (Zeitschrift, Kongressrabatt usw.), sondern aus idealistischen Motiven: Um Teil der Esperanto-Gemeinschaft zu sein, UEA und TEJO zu unterstützen und die Idee der „sprachlichen Gerechtigkeit“ zu bestärken. Hingegen halten viele Nichtmitglieder die „Politik“ des Weltbunds für fragwürdig, fordern mehr Vergünstigungen bei den Kongressgebühren und möchten mehr praktische Vorteile im Allgemeinen sehen, sonst lohne sich ein Vereinsbeitritt kaum.<sup>44</sup> Bei vielen Befragten fehlte einfach das Vertrauen, denn man erkenne nicht genau, was die UEA wirklich tue, sprich welchen Nutzen sie habe.<sup>45</sup>

Ein 25-jähriger Doktorand aus Dänemark, der im Mai 2016 begann, bei „Duolingo“ Esperanto zu lernen, versuchte auf der Grundlage eines eigenen Modells zu berechnen, wieviele Menschen auf der Welt Esperanto sprechen. Bisher zirkulierten diesbezüglich verschiedene Zahlen – von ein paar Zehntausend bis ein paar Millionen. Für seine Berechnung nutzte er Informationen über die Mitgliederzahlen verschiedener Esperanto-Organisationen, Esperanto-Websites und vor allem Volkszählungsstatistiken, um zu einem plausiblen Resultat zu gelangen. Aus Volkszählungen einiger Länder, bei denen die Einwohner angeben konnten, dass sie Esperanto sprechen, kenne man offizielle Zahlen: Estland (209 Esperanto-Sprecher), Ungarn (8397), Litauen (604), Neuseeland (123) und Russland (992). Nach den Berechnungen des dänischen Doktoranden beträgt die hochgerechnete Gesamtzahl der Menschen, die Esperanto sprechen, auf der ganzen Welt etwa 63´000, also viel weniger, als Esperantisten allgemein annehmen, behaupten oder selbst „berechnen“. Obwohl diese vielleicht immer noch zu hohe Zahl etwas realistischer als viele bisher herumgereichten Fantasien zu sein scheint, ist auch sie nicht mehr als eine Arbeitshypothese, die auf wackligen Prämissen fusst.<sup>46</sup> Ausserdem ist es fraglich, ob man Länder wie Island, Spanien, Griechenland, Bulgarien, Polen, Lettland, Finnland, Russland, Türkei, Israel, Indien, China, Thailand, Nordkorea, Japan, Libyen, Kenya, Kongo, Südafrika, Botswana, Paraguay, Bolivien, Brasilien, Kuba und Kanada, um nur einige zufällige Länder mit oder ohne Esperantisten zu nennen, auf diese Weise miteinander vergleichen kann. Am praktischsten und zuverlässigsten wäre wohl, bei den Esperanto-Landesverbänden selbst direkt nachzufragen, wieviele Esperanto-sprechende Personen es in ihren Ländern gibt, denn sie müssten es eigentlich am besten wissen.

### **Hohe Ausgaben und geringe Einnahmen führten zu chronischen Defiziten mit gravierenden Konsequenzen**

Der drastische Rückgang der Mitgliederzahlen in den vergangenen Jahrzehnten wurde von verschiedenen Faktoren beeinflusst, aber es war klar, dass er schwerwiegende Folgen für die Vereinsfinanzen haben würde. Sämtliche Hinweise von Kritikern verschiedener Seite auf die möglichen finanziellen Folgen wurden in den letzten Jahrzehnten von den UEA-Verantwortlichen systematisch ignoriert, mit fatalen Konsequenzen. Die Einnahmen der UEA wurden hauptsächlich durch Mitgliedergebühren und Kongressprofite gespeist, während die Hauptausgaben Saläre der Büro-angestellten in Rotterdam und Betriebskosten des Zentralbüros betrafen, die die Einnahmen gewöhnlich überstiegen. Diese Entwicklung und das entstandene finanzielle Ungleichgewicht konnten nicht länger toleriert werden, denn mittel- bis langfristig drohte der Bankrott, der aber noch vermeidbar sei.<sup>47</sup> 2016 betrug das Minus 86´700 Euro.<sup>48</sup> Im Oktober 2017 kündigte der Vereinsvorstand an, dass das Defizit im Budget dieses Jahres

<sup>44</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/09/01/kritikaj-vidpunktoj-kasitaj-post-enketo-de-uea>.

<sup>45</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/12/08/manko-de-fido-kaj-mono-genas-al-uea-kaj-tejo>.

<sup>46</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/02/13/nova-takso-60-000-parolas-esperanton>.

<sup>47</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/04/17/uea-ricigas-kaj-malricigas-samtempe>.

<sup>48</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/07/28/la-komitato-de-uea-malakceptis-la-bugeton>.

zwischen 90 und 110'000 Euro betragen werde, das grösste Defizit in der Geschichte der UEA – das letzte Rekorddefizit von 57'194 Euro war im Jahr 2002 verzeichnet worden. Ohne Anzapfung der Reserven wären die Defizite noch höher ausgefallen, hiess es. 2017 lehnte das UEA-Komitee das Budget für das folgende Jahr zunächst ab, hatte aber dann keine andere Wahl, als es Ende Jahr mit einem geplanten Defizit von 140'000 Euro doch noch anzunehmen.<sup>49</sup> Das Budget für das Jahr 2020 sah ein Defizit von 63'000 Euro vor, während das Defizit von 2019 noch 141'000 Euro betrug – allein die Salärkosten beliefen sich auf ca. 168'000 Euro.<sup>50</sup> Die Finanzlage wurde dadurch verschärft, dass die UEA 70'000 Euro weniger an Subventionen erhielt als budgetiert wurde. Ausserdem wurden 20'000 Euro weniger an Mitgliedergebühren und 15'000 Euro weniger Kongressprofit eingenommen – im Fall des abgesagten Weltkongresses von Montreal verlor die UEA sogar 45'000 Euro.<sup>51</sup> Usw. Es sei schwierig, etwas dagegen zu unternehmen, um das Defizit zu reduzieren, hiess es.<sup>52</sup> Nach einer Verzögerung seitens des UEA-Vorstands, Lösungsvorschläge aufzuzeigen,<sup>53</sup> und wegen fehlender oder ungenügender Vorschläge, die die Finanzkommission zur Sanierung der Wirtschaft der UEA hätte vorbringen sollen, lehnte das UEA-Komitee es im August 2020 erneut ab, das neue Budget zu akzeptieren.<sup>54</sup> Man setzte noch darauf, dass externe Subventionen das Defizit zum Verschwinden bringen.<sup>55</sup> Am letzten Tages des Jahres 2020 wurde das Budget dann in letzter Minute doch noch angenommen.<sup>56</sup>

Noch 2013 hatte UEA-Präsident Mark Fettes, ein kanadischer Soziologe aus Vancouver,<sup>57</sup> ein bombastisches „Strategiepapier“ mit der Absicht präsentiert, den Mitgliederabschwung aufzuhalten und den Aufschwung anzukurbeln. Aber seine illusionären Hoffnungen waren chancenlos und hatten sich kurzfristig nicht erfüllt. 2019 kam Fettes, dessen 2. Amtszeit als UEA-Präsident auslief, zur Erkenntnis,<sup>58</sup> dass seine Organisation die rote Linie bei den Vereinsfinanzen überschritten hat und nur überleben kann, wenn Kosten gespart werden und auf einige Besitztümer und Dienstleistungssegmente verzichtet wird. Schon 2018 kam eine Arbeitsgruppe für Finanzen zum Schluss, dass im Zuge einer grossangelegten Sparübung bisherige Dienstleistungen abgebaut und Bürolisten entlassen werden müssten. Defizitäre Finanzbudgets konnten nicht mehr zugelassen werden.<sup>59</sup> Der Druck des traditionellen (und teuren) *Jahrbuchs* (UEA-Jarlibro) mit (weitgehend ungenutzten und teils veralteten) Adressen der Delegierten aller Mitgliedsländer, das nur noch der Propaganda diene, wurde schon im Vorjahr eingestellt.<sup>60</sup> Aber das war nicht alles. Das Haus des Zentralbüros müsse vermietet oder verkauft werden, hiess es plötzlich. Es wurde sogar die Idee diskutiert, den teuren Standort Rotterdam aufzugeben und das Zentralbüro in ein „billigeres“ EU-Land zu verschieben, etwa nach Kroatien, Tschechien, Polen (Warschau)<sup>61</sup>, Litauen oder in die Slowakei.<sup>62</sup> Die

<sup>49</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/07/28/la-komitato-de-uea-malakceptis-la-bugeton>,  
<https://www.liberafolio.org/2017/12/02/la-komitato-de-uea-akceptis-bugeton-kun-enorma-deficito>.

<sup>50</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/07/26/la-komitato-ne-tuj-bucos-la-oficejon>.

<sup>51</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/04/13/uea-perdos-45-000-eurojn-pro-la-nuligo-de-la-uk>.

<sup>52</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/10/02/la-deficito-de-uea-duobligos>.

<sup>53</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/05/04/la-estraro-forgesis-resanigi-la-financojn-de-uea>.

<sup>54</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/08/09/perturba-raporto-pri-uea-baldau-igos-publika>,

<https://www.liberafolio.org/2020/08/16/financaj-rekomendoj-perturbis-komitatojn>,

<https://www.liberafolio.org/2020/08/18/la-komitato-de-uea-ne-aprobita-bugeton>.

<sup>55</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/08/11/uea-esperas-ke-subvencioj-forigos-la-deficiton>.

<sup>56</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/01/01/la-bugeto-de-uea-estis-aprobita-lastmomente>.

<sup>57</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Mark\\_Fettes](https://en.wikipedia.org/wiki/Mark_Fettes).

<sup>58</sup> S. <https://www.liberafolio.org/wp-content/uploads/2019/07/Evoluvojoj-por-UEA-2019.pdf>.

<sup>59</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/03/04/financa-laborgrupo-volas-ke-uea-draste-sparu>.

<sup>60</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/05/10/uea-nuligas-la-jarlibron-kaj-altigas-la-kotizon>,

<https://www.liberafolio.org/2018/08/03/la-komitato-nuligis-la-jarlibron-sen-diskuto>.

<sup>61</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/08/24/uea-farigos-nur-sildo-super-agadoj-de-aliaj>.

<sup>62</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/07/16/fettes-proponas-buci-la-centran-oficejon>.

Frage des Vereinssitzes wurde bereits im Sommer 2018 von Präsident Fettes aufgeworfen, der meinte, dass der Standort Rotterdam und die Niederlande ohne Zweifel viele Vorteile böten, dass man sich aber gut überlegen sollte, ob man den hohen Preis für diese Vorteile zahlen wolle.<sup>63</sup>

Viel Geld wurde auch für Projekte ausgegeben, die bisher keine eigentlichen Renditen abwarfen. Zur Dauerbaustelle droht das Projekt für eine neue Website zu werden, das bisher viel Geld verschlang, aber nie aufgeschaltet werden konnte, um das alte, ebenfalls in Russland betreute Webportal (uea.org) zu ersetzen. Von den 100'000 Euro, die 2013 für die Programmierung der neuen UEA-Website freigegeben wurden, seien bis Ende 2019 ganze 70'000 Euro verbraucht worden, wurde berichtet. Für 2020 waren 23'600 und für 2021 weitere 23'500 Euro an Investitionen budgetiert.<sup>64</sup> Im April 2021 hiess es, die Website sei „technisch bereit“,<sup>65</sup> im Oktober 2022 war zu lesen, dass der Vorstand das Projekt in seiner aktuellen Form nicht akzeptiert habe, da es zu viele Mängel aufweise. Offenbar lassen sich die verschiedenen voneinander unabhängigen Einzelsysteme nicht auf eine einzige Plattform zusammenfügen und vereinen. Im Dezember wurde vom UEA-Komitee gegen den Willen des Vorstands beschlossen, zusätzliche 18'000 Euro für das Salär des Programmierers zu bewilligen.<sup>66</sup> Somit stieg das budgetierte Defizit für 2023 auf 49'000 Euro an. Zum Anlass der 10-jährigen Verzögerung der Aufschaltung der neuen UEA-Website widmete *Libera Folio* dem Thema Ende Juli 2023 einen „Jubiläumsartikel“, in dem beklagt wird, dass das Thema in den offiziellen Mitteilungsorganen der UEA komplett beschwiegen werde.<sup>67</sup> Die Verantwortung für die Programmierung der neuen Website hätte man an eine professionelle IT-Firma übertragen können, die ihre Erstellung für 100 Tsd. Euro wohl hingekriegt hätte. Ein weiteres Beispiel für Geldverschwendung war die Subventionierung eines Rockfestivals in Polen, bei dem neue „Esperanto-Freunde“ angeworben werden sollten.<sup>68</sup> Unklarheit herrschte darüber hinaus auch in Bezug auf die Konten der verschiedenen Stiftungen, die die UEA unterhält.<sup>69</sup>

Die Führungsorgane des Esperanto-Weltbunds, bestehend aus der Geschäftsleitung im Zentralbüro, dem Vorstand und dem Komitee, haben nun beschlossen, diese integralen Bestandteile der UEA abzustossen bzw. auszugliedern und an andere geeignete Orte zur Aufbewahrung oder Weiternutzung zu verlegen. Die Infrastruktur des Esperanto-Weltbunds galt bei den Vereinsmitgliedern zwar als unantastbar, aber die Zeiten haben sich geändert und ohne einschneidende Strukturreformen hätte die UEA wohl nicht saniert werden können. Realistische, umsetzbare Alternativvorschläge zur Erhaltung der bisherigen Einrichtungen gab es nicht. Die UEA war wie eine Blase, die geplatzt war. Der seit einigen Jahren andauernde Auflösungsprozess, der die Existenz der bisherigen Esperanto-Bewegung in Frage stellt, erweist sich als zäh und problematisch, die internen Diskussionen sind langsam, schleppend, hilflos und wer-

---

<sup>63</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/07/29/la-centra-oficejo-restos-en-roterdamo>.

<sup>64</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/12/03/pliaj-23-500-euroj-por-iam-kompletigota-retejo>.

<sup>65</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/04/30/la-retejo-de-uea-estas-teknike-preta>.

<sup>66</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/01/23/uea-komencas-renovigon-de-sia-retejo>,  
<https://www.liberafolio.org/2017/03/10/uea-ekhavos-novan-retejon-en-2018>,  
<https://www.liberafolio.org/2018/02/27/uea-promesas-novan-retejon-ene-de-kelkaj-monatoj>,  
<https://www.liberafolio.org/2018/07/19/uea-uzis-33-000-eurojn-por-nova-retejo>,  
<https://www.liberafolio.org/2020/08/07/uea-jam-pagis-70-000-eurojn-por-nova-retejo>,  
<https://www.liberafolio.org/2021/03/12/la-retejo-de-uea-trovigas-en-neraporteblastato>,  
<https://www.liberafolio.org/2022/10/17/uea-ne-kontentas-pri-sia-nova-retejo>,  
<https://www.liberafolio.org/2022/12/06/pli-da-mono-por-nova-retejo-de-uea>,  
<https://www.liberafolio.org/2023/01/10/kiu-acetos-la-centran-oficejon>.

<sup>67</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/07/26/dek-jaroj-de-reteja-renovigo>.

<sup>68</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/02/18/uea-elspezas-milojn-por-informado-sen-rezulto>.

<sup>69</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/02/26/uea-kasas-informojn-pri-siaj-fondadoj>.

den immer wieder unterbrochen, da nicht sofort für alle Fragen auch die jeweils passende Antwort oder Lösung gefunden werden konnte. Dabei scheint auch eine gehörige Portion Gleichgültigkeit und Verantwortungsverweigerung mitzuspielen, zwei Phänomene, die charakteristisch für so international-kollektive Organisationen wie die Esperanto-Bewegung zu sein scheinen, die allen und doch niemandem gehören, trotz der vielen Besserwisser, die sich in diesen Kreisen tummeln. Seit Jahrzehnten scheint die Esperanto-Bewegung im Grossen wie im Kleinen von mehr oder weniger denselben "zentralen" Führungsfiguren abzuhängen, die den Ton an- und die verbindliche Meinung vorgeben, um die sich alles dreht, und die bis ins hohe Alter mitmischen. Das Durchschnittsalter der Mitglieder der Esperanto-Vereine und Kongressteilnehmer dürfte eher über als unter 60 liegen, während die Jugend schwer untervertreten ist. Das touristisch orientierte Publikum dieser Esperanto-Anlässe ist extrem langweilig u. repräsentiert seit Jahrzehnten den gleichen Typus, wobei die Esperanto-Kenntnisse der TeilnehmerInnen oft zu wünschen übrigen lassen.<sup>70</sup> Viele unersetzbare Protagonisten der Pionier- und Nachkriegszeit sind verstorben. Der einst "glorreichen" Esperanto-Bewegung, die vor allem während des Kalten Krieges auch auf der internationalen (Kampf-) Arena zwischen Westen und Osten eine gewisse politische Rolle spielte, droht nun die Bedeutungslosigkeit, weil ihr die Potenz, der Einfluss und das Ansehen abhanden gekommen ist. Die Esperantisten, v.a. die jungen Generationen, nach 1989 wussten nicht mehr, was sie mit Esperanto anfangen sollten, denn der spezifische ideologisch-politische Rahmen des 20. Jahrhunderts (Humanismus, Pazifismus, Utopismus, Marxismus, Sozialismus, Kommunismus), der der Esperanto-Bewegung wegen der Ideenverwandtschaft eine gewisse Relevanz verlieh und in den sie quasi eingebettet war, brach weg.<sup>71</sup>

### **Das UEA-Archiv wurde an Wien vergeben ...**

Immerhin konnte inzwischen das Problem des Vereinsarchivs und der Bibliothek aus der Welt geschafft werden. Denn diese beiden Inventarien mussten möglichst rasch aus dem UEA-Zentralbüro (Centra Oficejo) entfernt werden, um das Vereinshaus zum Verkauf bereitzustellen. Die umfangreiche und seit Jahren und Jahrzehnten sträflich vernachlässigte und kataloglose vereinseigene Bibliothek (BHH) sollte eigentlich der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) in Wien übereignet werden. Dieser Deal kam jedoch nicht zustande, weil die "Sammlung für Plansprachen" der ÖNB nur an einem kleinen Teil der BHH für die Aufnahme in die eigenen Bestände interessiert war (es war von etwa 3-5 Prozent die Rede), da man die meisten Bücher, die die BHH umfasst, auch schon besass. Während die fehlenden Rotterdamer Titel in Wien aber hochwillkommen waren, wäre der Rest der BHH, immerhin eine der bedeutendsten Esperanto-Büchersammlungen der Welt, als nutzloser Doublettenapparat in einem Depot der ÖNB gelandet, wo er wohl für immer begraben worden wäre.

Während die ÖNB bei der Rettung der BHH also keine grosse Hilfe leisten konnte, wurde von ihr hingegen das über 100-jährige Vereinsarchiv des Esperanto-Weltbunds (UEA) vollständig übernommen. Die Übergabe des Archivs an die ÖNB wurde vom UEA-Komitee im Oktober 2021 beschlossen<sup>72</sup> und dann auf der Grundlage eines Schenkungsvertrags besiegelt, der seine Erhaltung durch die ÖNB gemäss internationaler Standards für die Verwaltung des materiel-

---

<sup>70</sup> Zahlreiche Fotos vom Esperanto-Vereinsleben findet man unter <https://sezonoj.ru>.

<sup>71</sup> Im freien Westen herrschte bei vielen Esperantisten lange Zeit Begeisterung für den Marxismus, Sozialismus und Kommunismus, im unfreien Osten litten die Völker lange Zeit unter der politischen Unterjochung durch den Marxismus, Sozialismus und Kommunismus. Beide Teile der Eo-Bewegung kamen somit zu unterschiedlichen Denkweisen, Schlussfolgerungen und Verhaltensmechanismen. Den postkommunistischen (Esperanto)-Generationen fehlt diese historische Erfahrung komplett.

<sup>72</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/11/17/generala-direktoro-rekomendas-vendi-la-domon>.

len beweglichen Kulturerbes für immer sichert, wie es in einem offiziellen Bericht heisst.<sup>73</sup> Das Archiv befand sich in einem desolaten Zustand in ungeschützten Kisten im Estrich des Zentralbüros in Rotterdam, wo Feuchtigkeit herrschte, so dass einige der älteren Dokumente bereits nicht mehr lesbar waren und einer besonderen Behandlung bedürfen. Im Juli 2022 wurden 158 Kisten mit UEA-Archivmaterial bei der "Sammlung für Plansprachen" der ÖNB in Wien abgestellt, wo es von einem fachkundigen Sachbearbeiter gesichtet und bibliothekarisch betreut werden soll, um es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Bestand umfasst im Wesentlichen Briefe, Korrespondenzen, Manuskripte, Dossiers von Dritten, Typskripte, Fotografien, Plakate, Flugblätter und audiovisuelle Dokumente.<sup>74</sup> Während über den zentralen Online-Katalog der ÖNB die Bücher gesucht und für die Ausleihe bestellt werden können, wurden in den letzten Jahren vor allem die Vorkriegsjahrgänge zahlreicher historischer Esperanto-Zeitschriften digitalisiert und im Internet kostenlos verfügbar gemacht. Die "Sammlung für Plansprachen" der ÖNB ging übrigens aus dem 1927 gegründeten "Internationalen Esperanto-Museum Wien" (IEMW) hervor, das während Jahrzehnten in der Hofburg domiziliert war<sup>75</sup> und nach der 2005 erfolgten Reorganisation im Palais Mollard-Clary in der Herrengasse 9 unter einem neuen Namen wiedereröffnet wurde.<sup>76</sup>

### **... und die UEA-Bibliothek wanderte nach Warschau**

Nach dem ungeahnten Wiener Debakel mit der BHH erklärte sich die Polnische Nationalbibliothek in Warschau (BNwW) bereit, den von Wien abgewunkenen BHH-Restbestand bei sich aufzunehmen. Die Bücherei soll dort schön wiedereingerichtet und dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht, ein Katalog erstellt und ein Teil digitalisiert werden, wobei der Apparat auch in Zukunft mit neuen Titeln bestückt werden soll.<sup>77</sup> Für die Kosten des Transports der BHH von Holland nach Polen und ihren Unterhalt wollen die Polen grosszügigerweise selbst aufkommen. Laut Vertrag kann die UEA auf Wunsch die Bibliothek jederzeit zurückerhalten oder an eine dritte Partei weiterleiten, aber niemand geht davon aus, dass dies jemals geschehen wird.<sup>78</sup> Ende Mai 2023 wurde der 7 Tonnen schwere UEA-Bibliothekskorpus, der im Wesentlichen Bücher und Zeitschriften umfasst, von Rotterdam nach Warschau geschafft, wo er in Anwesenheit des polnischen Vizepremierministers und Ministers für Kultur und nationales Erbe, Piotr Gliński, des Bibliotheksleiters Dr. Tomasz Makowski, und des aktuellen UEA-Präsidenten Duncan Charters (USA) im Rahmen einer feierlichen Übergabezeremonie am Sitz der BNwW offiziell in Empfang genommen wurde. Die BHH scheint für die Polen ein gefundenes Fressen zu sein. Nicht ohne nationales Pathos wurde betont, dass diese Esperanto-Bibliothek für die Polen ein Teil ihrer eigenen Geschichte und ihres eigenen Erbes sei (sic), da es sich um eine Sprache handle, die in Warschau ihren Ursprung habe.<sup>79</sup> Die grossspurige Vereinnahmung des Esperanto durch die Polen erreichte somit einen weiteren Höhepunkt, nachdem im November 2014 Esperanto – noch in der Regierungszeit der liberalen und europafreundlichen Tuskschen "Bürgerplattform" (PO) – vom Warschauer Ministerium für Kultur und nationales Erbe unter Ministerin Małgorzata Omilanowska als „immaterielles nationales Erbe Polens“ anerkannt wurde.<sup>80</sup> Heute herrscht in Polen die rechtskonservative, ultranationalistische und fremdenfeindliche PiS-Partei der

<sup>73</sup> [https://uea.org/l/teko/komitataj/Estrara\\_Raporto\\_2022.pdf](https://uea.org/l/teko/komitataj/Estrara_Raporto_2022.pdf), S. 9.

<sup>74</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/07/26/la-arkivo-de-uea-nun-logas-en-vieno>.

<sup>75</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Esperantomuseum>.

<sup>76</sup> <https://www.onb.ac.at/bibliothek/sammlungen/plansprachen>.

<sup>77</sup> Ein Online-Katalog ist unter <https://katalogi.bn.org.pl> zu finden.

<sup>78</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/01/16/biblioteko-hodler-iros-al-pollando>.

<sup>79</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/05/31/uea-fordonis-sian-bibliotekon-al-varsovio>.

<sup>80</sup> <https://esperanto.cri.cn/721/2014/11/26/165s168945.htm>, <http://sezonoj.ru/2014/11/pollando-2>.

Gebrüder Kaczyński, aber Polen scheint sich seit jeher über die verschiedenen antagonistischen politischen Systeme hinaus um Esperanto nachhaltig und liebevoll zu kümmern.<sup>81</sup>

Der Anfang der UEA-Bibliothek selbst geht übrigens auf den UEA-Gründer Hector Hodler (1887-1920), Sohn des berühmten Schweizer Malers Ferdinand Hodler, zurück, und ist auch als "Biblioteko Hector Hodler" (BHH) bekannt. Wegen finanzieller Probleme sollte sie schon 1936 an das Wiener Esperanto-Museum abgegeben werden. Dies wussten jedoch die damaligen Genfer UEA-Führer, die sich für die Bewahrung des Schweizer Sitzes einsetzten, zu verhindern. So überlebte die Bibliothek den Zweiten Weltkrieg im Palais Wilson in Genf. Später fand die Sammlung im 1962 neu eröffneten UEA-Zentralbüro in Rotterdam, Königreich der Niederlande, Unterschlupf.<sup>82</sup> Viele Esperantisten sind oder waren der Überzeugung, dass diese Bibliothek ein wertvolles Juwel darstellt und als Erbe der Esperanto-Bewegung der Nachwelt unbedingt erhalten bleiben muss.<sup>83</sup> Die Übergabe der BHH an die BNwW bedeutete somit einen überraschenden Ausweg.

*Andere Bibliotheken:* Wie kürzlich bekannt wurde, steht auch die seit Jahrzehnten bestehende Plansprachen-Bibliothek des "Centre de documentation et d'étude sur la langue internationale" (CDELI) bei der Stadtbibliothek von La Chaux-de-Fonds (Schweiz) vor einer neuen Lösung der Weiterführung, nachdem der langjährige Archivar aus Altersgründen zurückgetreten war. Der Bibliotheksbestand des CDELI soll in einigen Jahren aus dem alten Schulgebäude in der Rue du Progrès 33 ausgelagert und in einem Archivneubau in der Rue du Commerce deponiert werden, wo die Plansprachendokumente auch weiterhin für Interessierte nutzbar sein dürften.<sup>84</sup>



Links die Zamenhof-Gedenktafel von 1959 am Haus an der Zamenhofstrasse 5 in Warschau, möglicherweise gereinigt nach der Renovierung der Fassade (2018). Mitte: An der nahen Strassenecke steht eine neuere gläserne Informationstafel über Zamenhof mit seinem Bild und polnischem Text: „Ludwik Zamenhof (1859-1917), Warschauer Arzt, Polyglott (sic) – Schöpfer der internationalen Sprache Esperanto“. (Fotos von Barbara Pietrzak, Warschau, Juni 2023). Der in Białystok geborene L.L. Zamenhof war ostjüdischer Herkunft (und kein Pole) und lebte ab 1874 mit seiner Familie an verschiedenen Adressen in Warschau, das damals noch zum Russischen Reich gehörte. Er und seine Angehörigen sind auf dem Jüdischen Friedhof an der Okopowa-Strasse beigesetzt worden, wo man die

<sup>81</sup> Zur historischen Entwicklung der Esperanto-Bewegung in Polen s.

[http://www.plansprachen.ch/Esperanto\\_Polen.pdf](http://www.plansprachen.ch/Esperanto_Polen.pdf).

<sup>82</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothek\\_Hector\\_Hodler](https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothek_Hector_Hodler).

<sup>83</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/07/19/ziko-la-biblioteko-estas-unika-valorajo>,

<https://www.liberafolio.org/2021/08/23/oni-devas-savi-la-esperantan-heredajon>.

<sup>84</sup> <https://esperantio.net/index.php?id=4748>, <https://www.ne.ch/autorites/DESC/SCNE/archives-etat/nca/Pages/accueil.aspx>.

teilweise gut erhaltenen Grabdenkmäler besichtigen kann (die Tatsache des Judentums Zamenhofs wird in der Esperanto-Propaganda häufig unterschlagen). Rechts: Zamenhof-Gedenktafel am Haus Florianigasse 8 in Wien, Österreich, die dort ebenfalls 1959 angebracht wurde (Foto von 2018).

### **Buchhandlung und Kongressabteilung gehen in die Slowakei**

Zur Zeit beherbergt das Gebäude des ehemaligen Zentralsitzes des Esperanto-Weltbunds am Nieuwe Binnenweg 176 noch die UEA-Buchhandlung (Libroservo), die bald zum geplanten Abtransport in eine slowakische Kleinstadt vorbereitet wird, wo sie von einem der Esperanto-Bewegung nahestehenden Kleinunternehmen weiterbetrieben werden soll. Aus unerklärlichen Gründen sei, wie es hiess, der entsprechende Vertrag aber im Januar 2023 (letzter bekannter Stand) von den Parteien noch nicht unterschrieben worden. Für die Kosten des Transports der Buchhandlung in die Slowakei sei die UEA aufzukommen. Als Buchhändler war seit 2002 ein Rumäne mit US-Staatsangehörigkeit im Amt, der jetzt vor der Pensionierung steht und nicht ersetzt werden soll. Das Inventar der chronisch defizitären UEA-Buchhandlung umfasst etwa 20 Tonnen Bücher mit einem geschätzten Eigenwert von 215'000 Euro, wobei der effektive Marktwert bedeutend tiefer sei. Typisch für den Esperanto-Buchmarkt ist, dass unzählige Titel während Jahrzehnten sich mangels Nachfrage nicht verkaufen lassen und so in den Regalen hängen bleiben. Der slowakischen Firma wurde hingegen bereits die Kongressabteilung (Kongresa fako) anvertraut, die in Zukunft die traditionellen UEA-Weltkongresse weiter organisieren soll. Die Übergabe des Kongressfachs und der Buchhandlung an die Slowakei war im UEA-Komitee nicht unumstritten, weil bei einigen Mitgliedern offenbar das Vertrauen in die besagte Firma gefehlt hat.<sup>85</sup>

### **Abbau des Mitarbeiterbestands**

Inzwischen musste die Zahl der Bürolisten des Centra Oficejo in Rotterdam reduziert werden, denn auch diese schmerzliche Massnahme gehörte zum Sanierungsplan. Dies sei eine schwierige Zeit voller Enttäuschungen gewesen, berichteten Betroffene. Die Atmosphäre habe sich verdüstert, als sich das Haus immer mehr entleerte, erzählte ein ehemaliger, zutiefst verbitterter Mitarbeiter aus Brasilien, der viele Jahre für Kongresse zuständig gewesen war und jetzt wegen der Auslagerung der Abteilung seinen Job in Rotterdam verlor. In einem Esperanto-Internetforum beschwerte er sich ungewöhnlich heftig und offen über die Zustände im UEA-Zentralbüro, denn die langjährigen Angestellten seien von der neuen Leitung, die sie loswerden wollte, ziemlich schlecht behandelt worden. Er erläuterte, dass die Demontage des Zentralbüros eigentlich schon vor 20 Jahren begonnen habe, wofür die verschiedenen nacheinander folgenden UEA-Vorstände die Verantwortung trügen, und die Pläne dafür seien vorwiegend hinter den Kulissen geschmiedet worden.<sup>86</sup> Auch der frühere finnische UEA-Generaldirektor Osmo Buller, der sein Amt während langen 26 Jahren in Rotterdam ausgeübt hatte und nach der Pensionierung als Kommunalpolitiker in seine nordfinnische Heimat zurückkehrte, äusserte sich teilweise unzufrieden über die Arbeit des letzten Vorstands und ist heute verbittert über die missliche Lage, in die die UEA geraten ist. Weil er verlorenes Vertrauen zurückgewinnen möchte, wie er in einem Interview sagte, ist er im UEA-Komitee geblieben.<sup>87</sup>

---

<sup>85</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/09/17/la-komitato-nun-decidos-pri-la-centra-oficejo>,  
<https://www.liberafolio.org/2021/09/18/la-libroservo-de-uea-translokigos-al-slovakio>,  
<https://www.liberafolio.org/2023/01/10/kiu-acetos-la-centran-oficejon>.

<sup>86</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/08/09/la-co-estis-fakte-modelo-por-la-movado>.

<sup>87</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Osmo\\_Buller](https://en.wikipedia.org/wiki/Osmo_Buller), <https://www.liberafolio.org/2017/04/12/buller-reiras-al-sia-politika-kariero>, <https://www.liberafolio.org/2019/04/24/osmo-buller-la-defio-estas-regajni-fidon>,  
<https://www.liberafolio.org/2022/08/23/osmo-buller-la-nuna-uea-ne-plu-estas-mia-uea>.

Während zwei Teilzeitangestellte, unter ihnen die Reinigungskraft, die Kündigung mit einer einmaligen Abfindung freiwillig akzeptiert hätten, seien die drei anderen mit dem Vorschlag eines reduzierten Arbeitspensums konfrontiert worden. Es habe sogar Konsultationen mit dem niederländischen Arbeitsamt gegeben, das der Argumentation des Arbeitgebers gefolgt sei und die drei protestierenden Mitarbeiter vor harte Fakten gestellt habe: Wenn sie weiterhin bei der UEA arbeiten wollten, wären sie gezwungen, einen neuen Vertrag zu unterschreiben. So wurden formelle Entlassungen vermieden.<sup>88</sup> Geld für Pensionsrenten war sowieso keins vorhanden.<sup>89</sup> Geld für Renten sei sowieso keins vorhanden, hiess es. Aber wer sonst ausser ihnen sollte die umfangreiche Arbeit erledigen, die im Büro anstand? Eigentlich nicht weniger, sondern mehr Bürolisten wären für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben vonnöten gewesen, aber die prekäre Finanzlage der UEA liess dies nicht zu.<sup>90</sup> Unter anderem müssen Tausende Mitgliederkonten buchhalterisch verarbeitet werden, wofür im Grunde eine Vollzeitstelle benötigt wird. Dass die UEA unter Bürokratie, Intransparenz, Ineffizienz und schlechter Kommunikation zwischen den Mitarbeitern litt, war kein Geheimnis und wurde schon früher festgestellt und untersucht.<sup>91</sup> Eine unverzeihliche Fehlbesetzung des Postens des Generaldirektors hatte 2017 die Situation noch verschlimmert.<sup>92</sup> Der Nachfolger von Fettes im Amt des Vereinspräsidenten, Duncan Charters, ein Professor aus Illinois,<sup>93</sup> scheint aus den Fehlern der Vergangenheit lernen zu wollen, ist sich der Komplexität der Probleme in der UEA bewusst und hält es für ratsam, bei ihrer Bewältigung vorsichtig vorzugehen, um neue Fehler zu verhindern.<sup>94</sup> Im Juni 2022 wurde er für weitere drei Jahre als Präsident bestätigt. Wer ihn ablösen soll, ist völlig offen. Ein Kandidat mit Prof.-Titel wird gesucht, denn alles andere hat kein Prestige. Als Vizepräsidenten wurden Fernando Maia (Brasilien) und Amri Wandel (Israel) gewählt. Als Generalsekretär (nicht mit dem Generaldirektor des Zentralbüros zu verwechseln) stellte sich erneut der Franzose Aleks Kadar zur Verfügung.<sup>95</sup> Weitere Vorstandsmitglieder sind Aurora Bute (Rumänien), François Lo Jacomo (Frankreich), Jérémie Sabiyumva (Burundi) und So Jinsu (Südkorea).<sup>96</sup> Am Turiner Weltkongress wurde eine Chinesin in den Vorstand hinzugewählt.<sup>97</sup> Der Kongress zeigte einmal mehr, dass man es tunlichst vermied, öffentlich von einer Krise der Esperanto-Bewegung zu reden – statt dessen wurde business as usual zelebriert, zu Deutsch: Die Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang.

## Ende gut alles gut? Optimismus trotz prekärer Finanzlage

Geblichen ist der den Esperantisten eigene Optimismus: Der alljährlich erscheinende Gesamtbericht, der über die mit dem Esperanto-Weltbund zusammenhängenden internationalen Tätigkeiten Auskunft gibt, zeigt ein durchaus vielfältiges Bild, das die weitgehend ehrenamtliche Arbeit allzu gut erahnen lässt, die von Dutzenden unermüdlichen Esperantisten geleistet wird, wobei neue finanzstarke Quellen aber nicht ersichtlich sind. Im diesjährigen Bericht fiel

---

<sup>88</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/07/20/neniuj-maldungoj-okazis-en-la-centra-oficejo>.

<sup>89</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/10/25/uea-ne-havas-monon-por-pensioj-de-oficistoj>.

<sup>90</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/04/02/uea-maldungas-oficistojn>,

<https://www.liberafolio.org/2019/06/30/kvin-oficistoj-de-uea-trafitaj-de-la-reduktoj>.

<sup>91</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/10/31/la-estraro-de-uea-esploras-la-krizon-en-la-co>.

<sup>92</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/10/31/la-estraro-de-uea-esploras-la-krizon-en-la-co>.

<sup>93</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Duncan\\_Charters](https://de.wikipedia.org/wiki/Duncan_Charters).

<sup>94</sup> <https://www.liberafolio.org/2019/11/20/duncan-charters-pasas-atente-por-eviti-erarojn>.

<sup>95</sup> <https://www.liberafolio.org/2018/02/08/aleks-kadar-nova-generalasekretario-de-uea>,

<https://www.liberafolio.org/2019/05/13/aleks-kadar-kontentas-kaj-volas-daurigi>.

<sup>96</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/06/10/charters-plu-estros-uea>, <https://www.liberafolio.org/2022/08/06/uea-havas-novan-malnovan-estraron>, <https://uea.org/asocio/estraro>.

<sup>97</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/08/02/uea-respondis-malklare>.

jedoch besonders auf, dass das Zentralbüro in Rotterdam als Hauptakteur überhaupt keine Erwähnung mehr fand.<sup>98</sup> Im Kapitel über Finanzen ist zu lesen, dass die Abrechnung der UEA auch im Jahr 2022 ein ausgeglichenes Ergebnis gezeitigt habe, dass die „Finanzmärkte aber kompliziert“ gewesen wären und dass es aus diesem Grund und wegen „aussergewöhnlicher Ein- und Ausgaben“ und trotz „Geldspenden und Reserven“ bei der UEA 2022 zu einer „Reduzierung des Gesamtkapitals“ gekommen sei.<sup>99</sup> Es müssten wohl Hunderttausende oder gar Millionen Euro umgesetzt werden, um bei der bestehenden Infrastruktur ein sich lohnendes und rentables internationales Geschäft aufrechtzuerhalten. Nichtsdestotrotz präsentierten sich Vorstandsmitglieder im August 2022 zuversichtlich: Schon das zweite Mal infolge könne man eine positive Bilanz ausweisen und die Organisation sei unterwegs zur finanziellen Gesundung. Bereits im Mai 2021 war gemeldet worden, dass die UEA 2020 kein Defizit gehabt habe.<sup>100</sup> Auch habe sich die Mitgliederentwicklung zum Besseren gewendet und sei mit 4400 höher als 2020.<sup>101</sup> Für das Jahr 2023 erhielt die UEA vom EU-Programm „Erasmus“ eine Administrativsubvention von 140'000 Euro.<sup>102</sup> **Am Turiner Weltkongress verkündete der UEA-Generaldirektor Martin Schäffer das Ende der Finanzkrise in der UEA.**<sup>103</sup> Hurra-rufe blieben aus – angesichts der allgemeinen Krisenlage will man dieser Botschaft nicht recht trauen. Sie hängt sicher auch mit Gesichtswahrung zusammen. Die UEA und die Esperanto-Bewegung kommen von A-Z dermassen altbacken und abgestanden daher, dass niemand in der Lage zu sein scheint, zu wissen, wie man sie moderner aufstellen könnte. Esperanto war halt ein Projekt des 19. und 20. Jahrhunderts, das den Sprung ins 21. Jahrhundert nicht recht schaffte.

### **Käufer für Nieuwe Binnenweg 176 gesucht**

Während das UEA-Komitee<sup>104</sup> noch im September 2020 beschloss, einen Teil des Zentralbüros zu vermieten,<sup>105</sup> sprach der UEA-Vorstand in einem vorerst als vertraulich markierten Bericht vom August 2021 nun von der Unausweichlichkeit des Verkaufs des Hauses Nieuwe Binnenweg 176.<sup>106</sup> Für die Option der Vermietung des Hauses, die noch abgeklärt wurde, wären allerdings umfassende Innen- und Aussenrenovationen durchzuführen gewesen,<sup>107</sup> deren Kosten der Generaldirektor mit insgesamt etwa 200'000 Euro veranschlagte, wofür das zu investierende Kapital aber schlicht fehlte. Eine solche Neuinvestition hielt der Vorstand aber eindeutig für finanziell wenig lukrativ. Der Generaldirektor empfahl den Leitungsgremien, das Haus zu verkaufen und präsentierte folgende Rechnung: Bei einem Verkauf kämen

---

<sup>98</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/07/04/uea-forgesio-revizoro-kaj-centro-oficejo>.

<sup>99</sup> [https://uea.org/l/teko/komitataj/Estrara\\_Raporto\\_2022.pdf](https://uea.org/l/teko/komitataj/Estrara_Raporto_2022.pdf),  
[https://uea.org/l/teko/komitataj/Specokonto\\_UEA\\_2022.pdf](https://uea.org/l/teko/komitataj/Specokonto_UEA_2022.pdf); Abrechnungen der Vorjahre können in den jeweiligen Julinumern von Esperanto unter <https://uea.org/revuoj/esperanto> eingesehen werden.

<sup>100</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/05/28/uea-anoncas-ke-gi-en-2020-ne-havis-deficito>.

<sup>101</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/08/10/centro-oficejo-ne-plu-respondos>.

<sup>102</sup> <https://uea.org/aktuale/komunikoj/2023/UEA-ricevis-Administran-Subvencion-per-la-programo-Erasmus>.

<sup>103</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/08/05/kongreso-flago-transdonita-al-afriko>. Diese Ankündigung verschleierte natürlich den wahren Zustand, in dem sich die UEA befindet, die ohne ihre alte Infrastruktur von einem schwierigen Neuanfang auf bescheidenerem Niveau ausgehen muss. Im UEA-Komitee wird so getan, als ob nichts passiert wäre.

<sup>104</sup> Aktuelle Zusammensetzung s. <https://uea.org/asocio/komitato>.

<sup>105</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/09/07/uea-planas-ludoni-almenau-parton-de-la-co>.

<sup>106</sup> [https://www.liberafolio.org/wp-content/uploads/2021/08/Raporto\\_pri\\_Financa\\_resanigo.pdf](https://www.liberafolio.org/wp-content/uploads/2021/08/Raporto_pri_Financa_resanigo.pdf) (s. S. 10: La Estraro subtenas la vendon nur de NB176).

<sup>107</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/08/20/maia-oni-ne-findecidis-pri-la-vendo-de-la-co>.

rund 1,2 Millionen Euro aufs Konto. Bei einem jährlichen Zinssatz von 2,5%-4,5% würde dieses Kapital 30'000 bzw. 54'000 Euro pro Jahr an Gewinn einbringen.<sup>108</sup>

Der gutgemeinte Vorschlag eines Schweizer Komiteemitglieds, zuerst die gesamte UEA-Mitgliederschaft über den Verkauf des Hauses abstimmen zu lassen, fand zu wenig Unterstützung im Gremium und bei diversen Meinungsträgern und löste nur neue heftige Diskussionen aus.<sup>109</sup> Während ein Franzose befürchtete, dass der geplante Verkauf des UEA-Hauses für die Esperanto-Bewegung wegen seiner „symbolischen Bedeutung“ eine „Katastrophe“ auslösen könnte, wies der brasilianische Vizepräsident, ein Befürworter des Verkaufs, diese „subjektive und falsche“ Ansicht mit dem Argument zurück, dass die Mehrheit der Esperantisten den Verkauf unterstütze.<sup>110</sup> Schliesslich lehnte das Komitee mit 35 zu 15 Stimmen es ab, eine allgemeine Mitgliederabstimmung abzuhalten, denn es sollte reichen, wenn das Komitee selbst über den Verkauf des Hauses entscheidet.<sup>111</sup> Aufgrund der wenigen Reaktionen aus dem Komitee und der Esperantistenschaft<sup>112</sup> stellte der Vereinsvorstand fest, dass es kaum Proteste von Seiten dieser Kollegen gibt, und leitete daraus den Anspruch ab, das Geschäft des Immobilienverkaufs selbst in die Hand nehmen zu können, zumal er die Kompetenz dafür bei sich selbst und beim Geschäftsführer sah. Letzterer ist übrigens ein deutscher Staatsangehöriger, der in Mexiko lebt und ab und zu nach Europa reist, um sich auch in Rotterdam blicken zu lassen.<sup>113</sup>

Im Februar 2022 beschloss das UEA-Komitee in einer Onlineabstimmung schliesslich mit 37 Ja- bei 13 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen, das Haus an der Strasse Nieuwe Binnenweg 176 zu verkaufen, während der Sitz der Organisation selbst in Rotterdam bleiben sollte.<sup>114</sup> In der holländischen Hafenstadt und Wirtschaftsmetropole sollen künftig nur die Hauptverwaltung und die Finanzabteilung bedient werden. Diese könnten in einem kleineren Büro in derselben Strasse unweit des alten Sitzes untergebracht werden, wo die UEA noch andere Räumlichkeiten besitzt, die vor einigen Jahren für Investitionszwecke erworben wurden.

Inzwischen hatte man sich über einen Verkaufspreis erkundigt und teilte mit, dass man von einem namentlich nicht genannten Interessenten eine Offerte für eine gute Million Euro für das Haus Nieuwe Binnenweg 176 erhalten habe. Zusammen mit der zweiten kleineren Liegenschaft (Volontula domo), die man aber behalten möchte, würde man insgesamt 1'425'000 Euro bekommen.<sup>115</sup>

Dennoch wartete der UEA-Vorstand mit dem Verkauf des Hauses ab, während die Immobilienpreise in Rotterdam stiegen, und schrieb die Liegenschaft auf der Website einer niederländischen Maklerfirma für den Preis von 1,8 Millionen Euro aus,<sup>116</sup> aber ein Käufer fand sich nicht. Im Februar 2023 folgte die Hiobsbotschaft: Die Immobilienpreise waren in Rotterdam inzwischen unter anderem wegen des ausgebrochenen Ukrainekriegs gefallen und die frühere Offerte verlor ihre Gültigkeit. Die Klarheit darüber, wieviel Geld die UEA für ihr nicht mehr

---

<sup>108</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/11/17/generala-direktoro-rekomendas-vendi-la-domon>.

<sup>109</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/10/11/membroj-povus-decidi-pri-la-centra-oficejo>,

<https://www.liberafolio.org/2021/12/29/cu-membroj-decidu-pri-la-vendo-de-la-domo>.

<sup>110</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/02/07/la-komitato-decidas-pri-la-vendo-de-la-co>.

<sup>111</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/01/10/la-komitato-de-uea-decidis-decidi-mem>.

<sup>112</sup> Immerhin unterzeichneten 112 Esperantisten eine Petition gegen den Verkauf des Hauses

(<https://www.liberafolio.org/2022/02/17/112-esperantistoj-subskribis-peticion-por-la-co>).

<sup>113</sup> <https://www.liberafolio.org/2017/11/14/martin-schaffer-volas-stabiligi-la-asocion>,

<https://www.liberafolio.org/2021/08/15/la-komitato-pretas-vendi-la-centran-oficejon>,

<https://www.liberafolio.org/2017/11/01/uea-sangas-generalan-direktoron>,

[https://eo.wikipedia.org/wiki/Martin\\_Schaffer](https://eo.wikipedia.org/wiki/Martin_Schaffer).

<sup>114</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/02/13/uea-decidis-vendi-la-domon-de-la-co>.

<sup>115</sup> <https://www.liberafolio.org/2021/08/14/la-estaro-de-uea-volas-vendi-la-centran-oficejon>.

<sup>116</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/06/08/acetu-la-centran-oficejon>.

benötigtes Haus noch bekommen sollte, kam den Esperantisten abhanden.<sup>117</sup> Die Diskussionen schiefen ein und das Interesse der Komiteemitglieder an den aktuellen Themen, die den Esperanto-Weltbund in den letzten Monaten und Jahren so bewegte, fiel bis Mai auf den Nullpunkt. Der letzte Eintrag eines Mitglieds im Online-Forum des UEA-Komitees wurde im Januar registriert. Das höchste Vereinsorgan der UEA war verstummt.<sup>118</sup>

## Esperanto-Weltkongresse

Zweifellos hat die COVID-19-Pandemie der Esperanto-Bewegung, die ohne physische Veranstaltungen kaum auskommt, einen schweren Schlag versetzt. Ausser zahlreicher lokaler und Landestreffen<sup>119</sup> mussten auch zwei Esperanto-Weltkongresse (Montreal<sup>120</sup> und Belfast<sup>121</sup>) abgesagt werden,<sup>122</sup> und wegen der Pandemie konnten auch die geplanten TEJO-Kongress in den Niederlande und der Ukraine nicht stattfinden und mussten in den virtuellen Raum verlegt werden.<sup>123</sup> Nach der Pandemie, die auch die Esperanto-Bewegung weitgehend in den Lockdown getrieben hatte, scheint das "physische" Leben zurückgekehrt zu sein, denn das virtuelle Treiben im Internet war kein gleichwertiger Ersatz gewesen. Immerhin konnte 2022 der Kongress in Kanada nachgeholt werden. Die 108. Ausgabe des Weltkongresses in Turin, Italien, fand im Sommer 2023 mit offiziell 1319 angemeldeten TeilnehmerInnen aus 69 Ländern statt, von denen die meisten aus Frankreich, Italien und Deutschland stammen.<sup>124</sup> Auch der 79. TEJO-Weltkongress fand in Italien statt<sup>125</sup> – von dort wurden 2 Fälle von sexueller Belästigung gemeldet.<sup>126</sup>

Der folgende Esperanto-Weltkongress (Universala Esperanto-Kongreso) soll in Arusha, Tansania, und damit erstmals in Afrika durchgeführt werden.<sup>127</sup> Gegen diese Entscheidung wurden Einwände erhoben, insbesondere aufgrund von Bedenken hinsichtlich der Sicherheit von Schwulen und Lesben, da Homosexualität nach den Gesetzen dieses Landes strafbar sei. Daher würde eine Entscheidung zugunsten Tansanias, so die Kritiker, gegen eines der geltenden Kriterien der UEA für die Eignung eines Kongresslandes verstossen. Die Liga der Homosexuellen Esperantisten (LSG) forderte die UEA offiziell auf, keinen Weltkongress in einem Land abzuhalten, in dem LGBT-Menschen eine Inhaftierung riskieren.<sup>128</sup> Auch der TEJO-

---

<sup>117</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/01/10/kiu-acetos-la-centran-oficejon>.

<sup>118</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/05/09/la-komitato-de-uea-havas-nenion-por-diri>.

<sup>119</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/03/14/la-viruso-nuligas-esperantistajn-arangojn>.

<sup>120</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/04/04/uea-nuligos-la-ci-jaran-universalan-kongreson>.

<sup>121</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/12/16/107-homoj-aligis-al-la-uk-en-belfasto>,

<https://www.liberafolio.org/2021/04/27/la-uk-en-belfasto-estas-nuligita>,

<https://www.liberafolio.org/2021/05/09/virtuala-kongreso-anstatauos-belfaston>.

<sup>122</sup> Liste der Esperanto-Weltkongresse s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Esperanto-Weltkongress>.

<sup>123</sup> <https://www.liberafolio.org/2020/04/25/ijk-2020-okazos-nur-en-la-reto/>,

<https://www.liberafolio.org/2020/07/18/la-sekva-ijk-okazos-en-ukrainio>,

<https://www.liberafolio.org/2021/04/12/ne-okazos-la-ijk-en-ukrainio>.

<sup>124</sup> <https://sezonoj.ru/2023/06/torino-15>, <https://sezonoj.ru/2023/07/torino-18>, <https://uea.org/kongresoj>. Das

Kongressbuch kann unter <https://uk.esperanto.net/2023/kongresalibro> heruntergeladen werden. Video der Eröffnung: <https://www.youtube.com/watch?v=CloTqDkCMTc>. Die entsprechenden Teilnehmerzahlen für die Esperanto-Weltkongresse (UK) und internationalen TEJO-Kongresse (IJK) können vergleichsweise auf den jeweiligen Wikipedia-Seiten eingesehen werden: <https://de.wikipedia.org/wiki/Esperanto-Weltkongress> und [https://en.wikipedia.org/wiki/International\\_Youth\\_Congress](https://en.wikipedia.org/wiki/International_Youth_Congress). Frequenzzahlen und -statistiken sind in der Eo-Bewegung meist geschönt. Die reelle Teilnehmerzahl in Turin dürfte nach Einschätzung eines Teilnehmers etwa 1200 betragen haben. V.a. Afrikaner, Russen und Iraner erhielten kein Visum.

<sup>125</sup> <https://www.liberafolio.org/2022/02/02/ijk-2023-okazos-en-italio>.

<sup>126</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/08/12/du-kazoj-de-seksa-molestado-en-la-ijk-en-italio>.

<sup>127</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/03/02/uea-decidis-kongresi-en-tanzanio-en-2024>.

<sup>128</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/01/10/kiu-acetos-la-centran-oficejon>.

Kongress soll in Tansania stattfinden.<sup>129</sup> Ungewöhnlich ist der Umstand, dass noch kein Vorschlag für den Austragungsort des Esperanto-Weltkongresses von 2025 erfolgt ist.<sup>130</sup>

**Nachtrag August 2024: Inzwischen fand der 109. Esperanto-Weltkongress in Arusha, Tansania, mit offiziell 854 Angemeldeten aus 65 Ländern statt, wobei angeblich höchstens 600 Personen teilnahmen. Berichte s. hier<sup>131</sup>.**

### **Nachtrag: "Sündenfall" der Esperanto-Bewegung in der Ära des Kommunismus**

Während der Zeit des Sozialismus oder Kommunismus in Osteuropa reagierte der politisch im Grunde neutrale Esperanto-Weltbund (UEA) ziemlich euphorisch auf die angeblichen "Erfolge", "Fortschritte" und "Rekorde" der Esperanto-Bewegung dieser Länder, obwohl dort Esperanto unübersehbar für politische Propaganda missbraucht und die Esperanto-Bewegung von der kommunistischen Partei, vom Staat und von den Geheimdiensten streng kontrolliert und bevormundet wurden. Aus der Sicht des Westens wurden in den kommunistisch regierten Ländern die Menschenrechte in grossem Stil verletzt und systematisch mit Füßen getreten. Das wussten die Esperantisten zwar, sahen aber grosszügig und elegant darüber hinweg. Erstens hielt man sich für politisch neutral und zweitens wollte man die überempfindlichen Herrscher des Ostblocks nicht mit (negativer) Kritik provozieren oder verärgern, da diese für die dortigen Esperanto-Bewegungen schlimme Folgen hätte haben können. Spricht man gewisse Esperantisten auf das Thema an, bekommt man als Antwort gerne zu hören, dass es im Westen auch Menschenrechtsverletzungen gab und dass bei der Kritik am Osten viel amerikanische und westliche Propaganda dahinterstecke. Die nicht zu verkennende ideologisch-politische Linkslastigkeit der führenden UEA-Kreise und eines grossen Teils der Esperanto-Bewegung selbst schien mit dem ungewöhnlichen Umstand zusammenzulaufen, dass die Esperanto-Bewegung ausgerechnet in Ländern des Sozialismus wie Polen, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und selbst China eine ungeahnte gesellschaftliche und staatspolitische Akzeptanz genoss, wie das im Westen kaum der Fall war. Eine besondere Liebesbeziehung der Esperantisten bestand und besteht bis heute gegenüber dem kommunistischen China, obwohl dieses Land universelle Werte wie Freiheit, Demokratie und Menschenrechte ignoriert bzw. in grossem Stil mit Füßen tritt. Die historisch einzigartigen Menschenrechtsverletzungen und monströsen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die sich dieses Land leistete, wurden von der offiziellen Esperanto-Bewegung weder kritisiert noch thematisiert. Im Gegenteil wurden immer wieder Loblieder auf China angestimmt. Noch heute äussert sich die UEA fasziniert und überglücklich, wenn Chinesen in den Vorstand ziehen, obwohl man nicht weiss, was das für Leute sind und ob sie allenfalls als Agenten des chinesischen Regimes eine Rolle spielen, denn überprüft wurden diese Personen nicht. Dasselbe gilt für

---

<sup>129</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/03/06/uea-ijk-okazu-en-tanzanio-samtempe-kun-la-uk>. Werbespot: <https://www.youtube.com/watch?v=srBFHH2nEYM>.

<sup>130</sup> <https://www.liberafolio.org/2023/08/05/kongresa-flago-transdonita-al-afriko/#comment-10414>. Inzwischen wurde bekannt, dass der 110. Esperanto-Weltkongress 2025 in Brno, Tschechische Republik, stattfinden wird, s. <https://sezonoj.ru/2024/03/brno>, <https://uea.org/kongresoj/UK>.

<sup>131</sup> <https://uea.org/aktuale/komunikoj/2024/Rezolucio-de-la-109-a-Universala-Kongreso-de-Esperanto-Arusxo-Tanzanio>, <https://sezonoj.ru/2024/08/afriko-47>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/15/en-aruso-venkis-idealismo>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/10/uea-funkcios-per-volontuloj-kaj-laborgrupoj>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/07/vendi-la-domon-de-uea-ne-estas-urga-afero>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/06/charters-monologis-pri-la-strategio-de-uea>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/05/kaosa-inauguro-kun-multaj-gravuloj>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/03/kongreso-1>, <https://www.liberafolio.org/2024/08/13/en-tanzanio-gejoj-riskas-dumvivan-malliberigon>, <https://uea.org/kongresoj/UK/2024>, <https://sezonoj.ru/2024/08/afriko-43>.

Bürger anderer kommunistischer Staaten. Weil die Esperanto-Bewegung eine unkritische und bewundernde Haltung gegenüber den kommunistischen Staaten einnahm und einnimmt, ist sie für ihren unübersehbaren Beitrag zur bedingungslosen Verherrlichung der schlimmsten Schurkenstaaten der Weltgeschichte als mitverantwortlich und mitschuldig zu betrachten und bezeichnen. **Die Hypothese von plansprachen.ch lautet deshalb, dass die „neutrale“ Esperanto-Bewegung mit allen Staaten sympathisiert, die Esperanto unterstützen, auch wenn es sich um die grauensvollsten Regime handelt, die diese Staaten lenken. Die Beispiele Iran und Kuba untermauern diese These.** Esperantisten (nicht alle), Marxisten, Sozialisten und Kommunisten fühlten sich untereinander teilweise seelen- und geistesverwandt, vertraten sie doch genuin gemeinsame Ideale und *Utopien* wie diejenigen einer neuen, besseren, friedlicheren, humaneren, alternativen Welt (wenn möglich ohne Kapitalismus), in der auch eine die Menschen vereinigende **Sprache „des Friedens“** wie Esperanto (und nicht Englisch!) ihren gebührenden Platz haben würde. Stalinismus und Maoismus waren für die Linken kein Problem. Auch in Jugoslawien hingen die Esperantisten den Kommunisten unter Tito an. Der Utopismus der Esperantisten ist nicht zu unterschätzen. Selbst in der (post)stalinistischen Sowjetunion wurden von (Inter)Linguisten und Soziologen Konzepte für eine gemeinsame Sprache der vereinigten Menschheit der Zukunft diskutiert, die dereinst in die zu errichtende kommunistische Gesellschaft eingeführt werden sollte. Ob dies allerdings Esperanto sein würde, war unklar, und zweitens wurden diese spekulativen Ideen und fantasievollen Konzepte in anderen sozialistischen Ländern nicht weiter verfolgt.<sup>132</sup>

Allerdings schienen die Esperantisten einem **schweren Missverständnis** zu unterliegen, was die Akzeptanz des Esperanto in den „sozialistischen“ Staaten betraf. Denn als unerschütterliche und unbezweifelbare Bedingung für diese Akzeptanz galt, dass die Esperantisten dieser Staaten und ihre Organisationen, um als Körperschaft in einem solchen diktatorisch regierten Staat zu überleben, die politische Dominanz und Hegemonie sowie das Parteimonopol der herrschenden Kommunisten bedingungslos anerkannten und sich widerspruchs- und widerstandslos ihrem Willen unterwarfen – schliesslich lebte man in einer von der Sowjetunion installierten absolutistischen „totalitären“ Tyrannei –, was sie in der Tat auch mehr oder weniger freiwillig taten, um gesellschaftlichen und persönlichen Problemen auszuweichen. In einem anderen Fall wären auch die Esperantisten wie alle Oppositionellen von den Kommunisten erbarmungs- und gnadenlos bekämpft, verfolgt und vernichtet worden. Die unselige politische Gleichschaltung machte die Esperanto-Bewegungen in den sozialistischen Ländern zu Vasallen, Komplizen, Speichelleckern und parakommunistischen Organisationen der herrschenden politischen Regime unter der Aufsicht des „Imperiums des Bösen“, mit gravierenden und fatalen Folgen. In der UEA kam es niemandem in den Sinn, diese Wahrheit, die einen hochgradigen Missstand widerspiegelte und jeder zivilen Organisation, die dieses despotische, menschenverachtende und kriminelle politische System sowjetrussischen Typs auch nur ansatzweise bewunderte, zur Schande gereichte, laut auszusprechen. Statt sich gegen vorsätzliches Unrecht und gegen systematische Unterdrückung auf der Welt zu erheben, hat die Esperanto-Bewegung, die auch eine Friedensbewegung sein wollte, aber keine im eigentlichen Sinn war, es vorgezogen, zu schweigen und die Mächtigen (inkl. Diktatoren) zu hofieren und ihnen die Hände zu schütteln, in der Meinung, dass sie Esperanto unterstützen, wenn man nett genug zu ihnen ist und sie wegen der fragwürdigen politischen Praxis nicht kritisiert.<sup>133</sup> Die Heuchelei und Liebedienerei der Esperantisten kannte teilweise keine Grenzen.

---

<sup>132</sup> Ausführlich dazu s. [https://www.plansprachen.ch/Jahrhundert\\_des\\_Esperanto\\_SOWJETUNION\\_1953-91\\_Interlinguistik.pdf](https://www.plansprachen.ch/Jahrhundert_des_Esperanto_SOWJETUNION_1953-91_Interlinguistik.pdf).

<sup>133</sup> Um an dieser Stelle noch ein wenig zu differenzieren, ist es angebracht, die private Organisation IKEL (Internacia Komitato por Etnaj Liberecoj) zu erwähnen, die mit ihrer Zeitschrift *Etnismo* Verletzungen der Rechte gewisser Ethnien in kommunistischen und anderen Ländern thematisierte und so die diesbezügliche Kritik innerhalb der Esperanto-Bewegung kanalisierte.

Indem die Esperanto-Bewegung gegenüber dem Problem der systematischen Verletzung der Menschenrechte in den kommunistischen Ländern nicht nur passiv blieb, sondern im Gegenteil ihren Propagandisten vertraute, schmeichelte und applaudierte, hatte sie bewusst oder unbewusst eine gewisse historische Schuld auf sich geladen, die heute kaum mehr wiedergutmachen ist. Die Esperanto-Bewegung sieht bis heute offenbar kein Fehlverhalten und hat sich bei niemandem entschuldigt. Man verhält sich so, als hätte die ganze verhängnisvolle kommunistische Zeit nicht stattgefunden, von der die Esperanto-Bewegung auf so fragwürdige Art und Weise profitierte. Kein offizieller Historiker der Esperanto-Bewegung hat sich zu diesen Problemen kritisch geäußert, während viele ehemalige Funktionäre, die vor ein paar Jahren hätten Auskunft geben können, verstorben sind. Auch die ganze leidige Stasi-Kollaboration gewisser DDR-Esperantisten wie Graetz und Blanke wurden sowohl von diesen selbst zu Lebzeiten wie auch von Dritten, die es allenfalls wussten, Omertà-mässig verschwiegen – bis heute (s. unten). Weder in Nekrologen noch Biographien wurde sie erwähnt. Die ganze Kommunismus-Connection war nicht nur ein fataler Fehler, den sich die Esperanto-Bewegung geleistet hat, sondern ist auch ein höchst peinliches Thema, das von den Esperantisten in Deutschland, Osteuropa und anderen Ländern gerne verdrängt und ausgeblendet wird, weil es dem anscheinend Ansehen der Esperanto-Bewegung schadet oder schaden könnte. Die Esperanto-Historiker befassen sich lieber mit den “glorreichen” Vorkriegsjahren, um sich nicht mit der Zeit nach 1945 befassen zu müssen. Heute hat die politisch im Grunde diskreditierte Esperanto-Bewegung, die in den betroffenen Ländern mit dem Kommunismus gemeinsam untergegangen ist, jegliche gesellschaftspolitische Relevanz eingebüßt. Und die Einführung einer Universalsprache wie Esperanto steht nirgendwo zur Debatte. Esperanto ist zwar sicher eine interessante und gut funktionierende Sprache, ein Phänomen unter den Sprachen der Menschheit, aber vielleicht noch vielmehr ein Symbol, eine Metapher für die sprachliche Vereinigung der Menschheit. Esperanto wurde vorgeworfen, eine künstliche Sprache, die sich nicht durchgesetzt habe, und eine Utopie zu sein und die natürlichen Sprachen verdrängen zu wollen. Dies führte zu Missverständnissen, aber die Esperantisten verstanden es, sich mehr oder weniger überzeugend gegen diese Vorwürfe zu verteidigen. Die Zukunft des Esperanto ist also mehr als fraglich. Was soll man mit dieser Sprache noch anfangen können oder wollen?<sup>134</sup> Gemessen an seinen ursprünglichen Ambitionen ist Esperanto schon längst gescheitert. Diese eigentlich nicht mehr zu bezweifelnde Tatsache schleckt keine Ziege weg. Aber die Esperantisten träumen nach wie vor vom „Endsieg“ (fina venko) des Esperanto.

### **Buchtipp zur Aufarbeitung der Vergangenheit der Esperanto-Bewegung in der DDR**

Ein kürzlich erschienenenes dünnes, aber äusserst substanzvolles Buch widmet sich nun der Aufarbeitung der Geschichte der Esperanto-Bewegung in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und räumt endlich mit den Mythen und Legenden u.a. über die staatliche Unterstützung des Esperanto in der SED-Diktatur auf.<sup>135</sup> Diese hatten sich dank einer systematischen Propaganda Jahrzehnte lang hartnäckig gehalten, selbst über das Ende des Kommunismus hinaus. Wie der Schweriner Autor *Hartwig Wischendorf*, ein Nichtesperantist und ehemaliger DDR-Bürger, jetzt erstmals verdienstvoll herausgearbeitet hat, wurde das Geld, das die kommunistische Staatspartei SED für die offizielle Esperanto-Bewegung der DDR

---

<sup>134</sup> Exemplarisch für die ratlose Situation der kroatischen Esperantisten s. <https://sezonoj.ru/2023/08/kroatio-8>.

<sup>135</sup> Hartwig Wischendorf: Esperanto in der DDR. Zwischen Verbot und Duldung. 2. korr. und ergänzte Aufl., Books on Demand (bod.de, bod.ch) 2023. (In den Online-Buchhandlungen als Print- und elektronische Version erhältlich.) Besprechung der 1. Auflage (in Esperanto) s.

[http://www.planlingvoj.ch/Wischendorf\\_Esperanto\\_DDR\\_Rezension\\_Eo.pdf](http://www.planlingvoj.ch/Wischendorf_Esperanto_DDR_Rezension_Eo.pdf), Besprechung der 2. korrigierten und ergänzten Auflage (in Esperanto) s.

[http://www.planlingvoj.ch/Wischendorf\\_Esperanto\\_DDR\\_Rezension\\_2.Aufl.\\_Eo.pdf](http://www.planlingvoj.ch/Wischendorf_Esperanto_DDR_Rezension_2.Aufl._Eo.pdf).

ausgegeben hatte, in erster Linie für die **politisch-ideologische Kontrolle der DDR-Esperantisten durch Partei und Staatssicherheit (Stasi)** verwendet und in die **Staatspropaganda** in Esperanto-Sprache „investiert“. Die Existenz der Esperanto-Bewegung in der DDR-Diktatur wurde nach langer Verzögerung erst 1965 mit der Errichtung eines „Zentralen Arbeitskreises“ (ZAKE/CLE) im Rahmen des Kulturbunds der DDR legalisiert. Die beiden wichtigsten Führungsfiguren dieser Esperanto-Organisation, Rudi Graetz und Detlev Blanke, waren beide Inoffizielle Mitarbeiter (IM) des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS, Stasi).<sup>136</sup> Die finanziellen Aufwendungen, die natürlich notwendig waren, um den Kontrollapparat zu unterhalten und die Propaganda zu finanzieren, wurden **von den zentralen Esperanto-Verantwortlichen der DDR, an vorderster Front von Detlev Blanke selbst, als staatliche Förderung** der von der SED offiziell tolerierten und streng kontrollierten Esperanto-Bewegung interpretiert und gerechtfertigt. Freilich gab es in der Zeit des Kalten Krieges zwei verschiedene Sichtweisen, eine westliche („bürgerliche“) und östliche („sozialistische“), die einander grundsätzlich diametral widersprachen und denen hüten wie drüben die Erklärungen und Interpretationen sämtlicher Dinge unterworfen waren. Es mag sein, dass die Version Blankes, dass die Esperanto-Bewegung der DDR im Rahmen der Bedingungen und Gesetze der DDR gefördert wurde, aus DDR-Sicht sogar zutrifft. Aus „westlicher“ Sicht musste die von Blanke u.a. vertretene Interpretation, Erklärung und Rechtfertigung der staatlichen Förderung der Esperanto-Bewegung der DDR jedoch unweigerlich als Missverständnis, als falsche Behauptung und als Irrtum, ja als Märchen oder sogar als Lüge bezeichnet werden, **denn die DDR/SED hatte in keiner Weise ein Interesse daran gehabt, die Esperanto-Bewegung als solche zu unterstützen oder Esperanto zu fördern, da sie dieser Bewegung und Sprache gegenüber von Anfang bis zum Ende u.a. wegen ihrer internationalen Kontakte und ihres angeblich bürgerlichen Charakters zutiefst misstrauisch und feindlich gesinnt war. Im Gegenteil wurde die (freie) Esperanto-Bewegung der DDR nach den Gesetzen der DDR unterdrückt, und Esperantisten, die vom SED-Regime verdächtigt wurden, politisch illoyal oder gegenüber der DDR/SED feindlich eingestellt zu sein, wurden verfolgt, schikaniert, benachteiligt und ausgegrenzt. Das einzige Interesse des SED-Staates in Bezug auf Esperanto war, die Esperanto-Bewegung im Land von den Esperantisten selbst und mit der Unterstützung von Partei und Stasi unter politischer und ideologischer Kontrolle halten und gesellschaftlich überwachen zu lassen, und allenfalls noch die Staatspropaganda in Esperanto-Sprache zu finanzieren, wobei die SED mit der Zeit ihr Interesse an der Propaganda in Esperanto-Sprache nachweislich verlor, weil sie quantitativ zu wenig politische Rendite abwarf.**

Im Westen wurde die trügerische Lesart der staatlichen Förderung der "offiziellen" Esperanto-Organisationen des Ostblocks öffentlich im Allgemeinen weder hinterfragt noch angezweifelt, während die Version von der netten staatlichen Unterstützung des Esperanto in der DDR und im übrigen Ostblock, wie sie von Propagandisten wie Detlev Blanke vertreten wurde, gerne geglaubt wurde. Ob Blanke und andere führende DDR-Esperantisten, die doch in ihrer Arbeit in der DDR übrigens selbst immer wieder auf erhebliche Widerstände seitens der Partei und des Staates gestossen waren, wie sie typischerweise in dem politischen System der Ostblockstaaten existierten, selbst an die von ihnen vertretene Version der staatlichen Förderung des Esperanto und der Esperanto-Bewegung in der DDR glaubten, ist unbekannt und eigentlich schwer zu glauben.

Die offizielle, von SED und Stasi politisch streng überwachte und dirigierte Esperanto-Organisation der DDR (CLE, GDREA) war seit 1976 ebenfalls ein an die UEA angeschlossener

<sup>136</sup> Zu den Stasiakten Detlev Blankes s. [http://www.plansprachen.ch/Esperanto\\_Stasi\\_Ulo.pdf](http://www.plansprachen.ch/Esperanto_Stasi_Ulo.pdf), zum Problem des systematischen Verschweigens dieser Akten s. [https://www.plansprachen.ch/Prisilentado\\_Blanke\\_Stasi.pdf](https://www.plansprachen.ch/Prisilentado_Blanke_Stasi.pdf) und zur Zusammenarbeit von DDR-Esperantisten mit der Stasi s. [http://www.plansprachen.ch/Esperanto\\_Stasi.pdf](http://www.plansprachen.ch/Esperanto_Stasi.pdf).

Landesverband gewesen, der im Mai 1991 mit der westdeutschen Esperanto-Bundesorganisation (DEB/GEA) fusioniert wurde. Das Buch von Hartwig Wischendorf zeichnet die Geschichte dieses Verbands im Rahmen des Kulturbunds der DDR auf der Grundlage von gesichteten Stasiakten nach. Seine Arbeit ist ein Modellbeispiel dafür, wie die mutmassliche Kollaboration der Esperanto-Bewegung in anderen ex-kommunistischen Staaten wie Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien zu recherchieren wäre. Leider ist der Zugang zu den entsprechenden Stasiakten in den erwähnten Ländern um einiges schwieriger als in Deutschland.

© www.plansprachen.ch, Juli 2023 (abgeschlossen 12.8.23)

## Anhang

### Beispiele von Esperanto-Reden:

#### Brasilianische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=vahy6xob140>  
<https://www.youtube.com/watch?v=rozgVgj6UDs>  
<https://www.youtube.com/watch?v=TZoqtQ7sRkY>  
<https://www.youtube.com/watch?v=bQBWmEWd94I>  
<https://www.youtube.com/watch?v=gPeZSmCeIbg>

#### Polnische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=epcpSQ6tb1M&lc=UgyyraYCrGnzyg2cGDh4AaABAg>  
<https://www.youtube.com/watch?v=qubyIjZecwc>  
<https://www.youtube.com/watch?v=u8ItfUgCUHM>  
<https://www.youtube.com/watch?v=8yGOaHMqsD0>  
<https://www.youtube.com/watch?v=3Jm1MUmelDg>  
<https://pola-retradio.org>

#### Ungarische Esperantisten

[https://www.youtube.com/watch?v=G5d7ny\\_i6M](https://www.youtube.com/watch?v=G5d7ny_i6M)  
[https://www.youtube.com/watch?v=-PNc06\\_0NdA](https://www.youtube.com/watch?v=-PNc06_0NdA)  
<https://www.youtube.com/watch?v=FMM8j5aldXA>  
<https://www.youtube.com/watch?v=U2gbboE9tdQ>  
<https://www.youtube.com/watch?v=MZ-x8im38uM>

#### Italienische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=YiUxwCjNIAC>  
<https://www.youtube.com/watch?v=gS6x9UHGfoM>  
<https://www.youtube.com/watch?v=xz140vB50mI>

#### US-amerikanische, kanadische und englischsprachige Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=iLMmAjnkp9A>  
<https://www.youtube.com/watch?v=E4VAExkDcmc>  
<https://www.youtube.com/watch?v=gMMQCIT5teY>  
<https://www.youtube.com/watch?v=vvwQo5AP-dg>  
<https://www.youtube.com/watch?v=vkheU0nXKKY>  
<https://www.youtube.com/watch?v=9vGA2hfFrIo>  
<https://www.youtube.com/watch?v=d4UhQah2qpc>  
<https://www.youtube.com/watch?v=WFV-OuhGcg0>  
<https://eo.wikipedia.org/wiki/Evildea>

#### Israelische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=Etv1cJrdIKA>  
<https://www.youtube.com/watch?v=Fst0VNhn61E>

#### Deutsche Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=mVUDxuUfTzg>  
[https://www.youtube.com/watch?v=nwiIWre3\\_II](https://www.youtube.com/watch?v=nwiIWre3_II)  
<https://www.youtube.com/watch?v=vWQbrVfxmBw>  
<https://www.youtube.com/watch?v=bfkxYVnqWB0>

#### Schweizer Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=1Nr5cvY6fVA&t=1179s>  
<https://www.youtube.com/watch?v=oXDJj6gz204>  
<https://www.youtube.com/watch?v=fX2b1SfF694>  
<https://www.youtube.com/watch?v=UNJhZJgV-dE>

#### Asiatische Esperantisten (China, Thailand, Japan, Singapur, Südkorea)

<https://www.youtube.com/watch?v=9S4rn44kWoo>  
<https://www.youtube.com/@CanalEsperantoCuba/featured>  
<https://www.youtube.com/watch?v=9j-9teFcyxM>  
<https://www.youtube.com/@esperantotv2948>  
<https://www.youtube.com/watch?v=YIItijlygtA>  
<https://www.youtube.com/watch?v=n8Po9Obar3Q>  
<https://www.youtube.com/watch?v=nE-X1cdaYSs>  
<https://www.youtube.com/watch?v=CJiLZTpE8Fs>  
<https://www.youtube.com/watch?v=LDi8kOwMXHw>

#### Kroatische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=GOwo05qOxbQ>

#### Litauische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=kZKX5yjPVvs>  
[https://www.youtube.com/watch?v=630rHXh\\_acI](https://www.youtube.com/watch?v=630rHXh_acI)

#### Finnische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=y9UkAf7Tm8U>  
<https://www.youtube.com/watch?v=OEaw7BqzdyC>  
<https://www.youtube.com/watch?v=23dwJyCV6nc>

#### Französische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=8EVTwjwqcuU>

#### Katalanische und spanische/spanischsprachige Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=YULoLdfMpu>  
<https://www.youtube.com/watch?v=YULoLdfMpu>  
[https://www.youtube.com/watch?v=G\\_kCIerU5w4](https://www.youtube.com/watch?v=G_kCIerU5w4)  
<https://www.youtube.com/watch?v=VuFxp5zM2Vw>  
<https://www.youtube.com/watch?v=J9qQIYC7tHc>  
<https://www.youtube.com/watch?v=bxUu9nApCSE>  
<https://www.youtube.com/watch?v=A86uuSP5dkM>

#### Russische Esperantisten

[https://www.youtube.com/watch?v=bOGQ\\_G58kHg](https://www.youtube.com/watch?v=bOGQ_G58kHg)  
<https://www.youtube.com/watch?v=VJRr5wncbtM>  
<https://www.youtube.com/watch?v=bf92RLjWuKk>  
<https://www.youtube.com/watch?v=-Y8Ln3AsvU4>  
<https://www.youtube.com/watch?v=Vdlf-j6OJHA>  
<https://www.youtube.com/watch?v=Ba-rgQsLWbl>

#### Indische Esperantisten

<https://www.youtube.com/watch?v=wjHV1dNDGG4>  
<https://www.youtube.com/watch?v=wejfeo8exfU>

Esperantisten verschiedener Länder

<https://www.youtube.com/watch?v=T0gkSOjMe5w>

<https://www.youtube.com/watch?v=nfDZK0O6XyI>

<https://www.youtube.com/watch?v=x90py6nr10Q>

[https://www.youtube.com/watch?v=e2ULPWID\\_mE](https://www.youtube.com/watch?v=e2ULPWID_mE)

[https://www.youtube.com/watch?v=ngpq\\_Flm5Tw](https://www.youtube.com/watch?v=ngpq_Flm5Tw)

[https://www.youtube.com/watch?v=MeMzR5a\\_dfo](https://www.youtube.com/watch?v=MeMzR5a_dfo)

<https://www.youtube.com/watch?v=JIOXCPTiLug>

<https://www.youtube.com/watch?v=3XEzx30mf-s>